

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

208 (7.9.1937) Zweites Blatt

Die Mannheimer Ausstellung — eine Leistungsschau

Nicht zu Unrecht hat der Nationalsozialismus besonderen Wert auf die Erhaltung und Förderung des Leistungsgebaltens gelegt. Die Leistung als das Ergebnis willensstarker und zielbewusster Schaffenskraft und der Erfolg als das betonte Ausdrucksmittel der bewirkten Leistung sind aneinander bebingt und gehen sich in dieser Bewertung als das Resultat menschlicher Arbeitskraft und Gewerbestrebes zu erkennen. Ohne Fleiß kein Preis, ohne Leistung kein Erfolg, denn nur der Erfolg entscheidet, gibt den Ausschlag, dem wiederum die kraftvolle Leistung vorangeht sein muß.

Wehr denn je ist die heutige Zeit auf den Erfolg und den Arbeitsvertrag angewiesen. Nicht wegen der Arbeit allein, sondern um des Erfolges und ihrer Leistung willen. Es gilt den großen Reinigungsprozess durchzuführen, der auch auf diesem Gebiete die Spreu von dem Weizen zu sondern hat. Es geht schließlich um den guten Ruf und den ideellen und ethischen Sinn der Arbeitsbetätigung, gleichgültig, wem sie gilt und für wen sie geschieht. Um so erfreulicher sind darum die Bestrebungen, das einzelne Arbeitsgut und das Leistungsprinzip zu fördern und allen übrigen Vorkommnissen grundsätzlicher Arbeitsanschauungen und Leistungsauffassungen voranzuführen.

Wie uns dies die Mannheimer Oberrheinische Industrie-Ausstellung nicht besser vor Augen führen kann, ist das deutsche Ausstellungsweien heute ganz und gar auf den Gedanken der Leistung, des positiven Könnens und Werteschaffens eingestellt. Die Ueberlegungen haben dazu geführt, dem deutschen Ausstellungsweien wieder die rein wertliche Note anstelle eines Massenauftretens von blendendem Zahlenwert zu geben. Von der Vielheit ist der Schritt zur Ueberflüchtigkeit gegangen worden, von der Ueberzeugung zur Ueberzeugung, von der Signifikation zur eindringlichen Sprache des Volkes, die jeder lesen und verstehen kann.

Wenn das Messe- und Ausstellungsweien ein unentbehrlicher Förderer des Leistungsgebaltens sein und werden soll, so war entsprechend der nationalsozialistischen Grundeinstellung und Auffassung die Umkehr von der Massen- zur Persönlichkeitsnote eines Lebensnotwendigkeit, und wenn umgekehrt die Leistung das wertliche Können überlegend beeinflussen soll und muß, dann ist es erst recht für die Zukunft erforderlich, daß alle Ausstellungen noch mehr als bisher im Sinne vollkommener Erziehung, Unterrichtung, Belehrung und Aufklärung sowie im Sinne eines gemeinbegreiflichen Verständnisses erfolgen. Dank der Maßnahmen des Verberates der deutschen Wirtschaft und durch die zielbewusste Tätigkeit des Instituts für Wirtschaftspraganda sind auf diesem Gebiete gute Fortschritte erzielt worden, wofür die Mannheimer Ausstellung den besten Beweis liefert. Das Leistungsprinzip zu stützen und zu fördern und die Leistung zu steigern, wird darum eine der vornehmsten Aufgaben sein, die es auf diesem Gebiete zu erfüllen gibt. Verschiedene Hinweise auf die Ausweitung des Leistungsgebaltens mit dem Ziel, zu einer allgemeinen willkommenen Wissensbereicherung bei zu tragen, mögen das nachfolgende verständlich machen. Zunächst werden alle einschlägigen Ausstellungen in ihrer ganzen Struktur die Wertarbeit fördern, und zwar werden sie durch Anregungen und Beispiele die Aufmerksamkeit der Verbraucher-schichten auf die grundsätzliche und unerlässliche Bevorzugung deutscher Wertarbeit lenken. Sie üben aber auch gleichzeitig einen charakteristisch erscheinenden und bestimmenden Einfluß aus, indem sie anhand von praktischen Darstellungen die Inanspruchnahme nicht nur wirtschaftlich, sondern in erster Linie als praktische sozialistische Tat erläutern. Nicht zuletzt verfolgt insbesondere die Mannheimer Ausstellung den Zweck im Zuge der Förderung des Leistungsgebaltens eine tüchtig aufgeschlossene Bereicherung und Erweiterung des Gütegedankens zu vermitteln, um auch hier wieder Wege der Anerkennung der deutschen Qualitätsarbeit zu gehen und schließlich belehrend und lehrend in der Eigenschaft als Lehr- und Unterrichtsschau hat auch

Genug von Rotspanien!

Englische Kommunisten werden zurückgeholt

London, 6. Sept. Wie „Sunday Dispatch“ zu berichten weiß, werden die zur „Internationalen Brigade“ in Spanien gehörenden Engländer in den nächsten Wochen in die Heimat zurückkehren. Diese Entscheidung sei von der englischen kommunistischen Partei wegen des völligen moralischen Zusammenbruchs ihrer „Freiwilligen“ getroffen worden. Es werde berichtet, daß die Hauptlinge des britischen Volkswaffen-Bataillons die größten Schwierigkeiten hätten, ihre Leute weiter zum Kampf gegen die Nationalen zu bewegen. Ueberlaufen sei eine tägliche Erscheinung. Von den 1000 englischen Kommunisten, die sich in Spanien in die „Internationale Brigade“ eingereiht hätten, seien weniger als 200 Mann übrig geblieben. Wenn das britische Volkswaffen-Bataillon Spanien verlassen habe, so meint dann „Sunday Dispatch“, könne man damit rechnen, daß die ganze „Internationale Brigade“ zusammenbreche; denn nach den Berichten von kommunistischen Ueberläufern seien ihre Mitglieder des Kampfes überdrüssig.

Was die Volkswaffen in Santander zurückließen

Salamanca, 6. Sept. Der Heeresbericht vom Sonntag, den 5. September, lautet u. a.: Aiturien: Im östlichen Abschnitt wurde der Gegner bei Tarellano geschlagen und erlitt starke Verluste, die von unseren Truppen geborgen wurden. Alle in der Nähe der Küste gelegenen Ortschaften wurden bis zur Höhe der Dörfer Portella und Caldera besetzt. Unsere Truppen besetzten am Sonntag ferner auf ihrem Vormarsch nach Westen die

Hafenstadt Planes. Im südlichen Abschnitt überboten unsere Truppen die am Vortage eroberte Zone. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer übersteigt 500. Im Gebiet von Ordoña herrscht Infanterie- und Artilleriefeuer. An der Leon-Front und an der Santander-Front wurde die Verbindung zwischen den operierenden nationalen Truppenverbänden hergestellt.

An der Santander-Front wird die Sammlung und Klassifizierung des erbeuteten Materials fortgesetzt. So wurden bis jetzt gezählt: 105 Geschütze, 22 Kampfwagen, darunter mehrere schwerer russischer Konstruktion mit eingebauten Panzerabwehrgeschützen, ferner 230 große, 450 kleine Maschinengewehre und 3000 Gewehre.

Bereits 10 Kilometer westlich von Planes

Santander, 6. Sept. Am Montag wurden die Orte Balsor und Quintana an der Straße nach Gijon, zehn Kilometer westlich von Planes besetzt. Planes, das bereits Sonntag in die Hände der Nationalen fiel, ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern, in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Ortschaften in Asturien mit Licht versorgt. Die Kommunisten haben alle politisch rechts eingestellten Männer aus Planes nach Gijon verschleppt. Außerdem wurden von den Volkswaffen 30 katholische Frauen festgenommen und nach grausamer Züchtigungen gefesselt und ebenfalls gewaltsam fortgeschafft.

diese Schau heimischen Industrie- und Gewerbestrebes den hohen Sinn, nächst der Unterscheidung in der Wertung und Gegenüberstellung von guter und minderwertiger Ware zur Befähigung anzuregen und die Vorteile deutscher Wertarbeit ins rechte Licht zu rücken.

Dieser Aufgabenkreis läßt sich naturgemäß noch wesentlich erschöpfen. Hierher gehört die ungemein wichtige Leistungsförderung unter den Gesichtspunkten unserer nationalwirtschaftlichen und vollen Belange. Aber die Leistung selbst soll ja nicht allein nur und ausschließlich im Warenergebnis und seiner Güte gesehen werden, sondern vor allem auch in der Gewinnung, die den Zweck und das Ziel allen Schaffens im Werke lebendig und ausdrucksvoll gestalten soll.

Wenn auf der einen Seite nationalwirtschaftliche Belange mit dem Unterton einer verständlichen und in gefunden Bahnen sich bewegenden volkswirtschaftlichen Erziehung unseres deutschen Volkes gewahrt werden müssen, so kann diese Wahrung immer nur Stückwerk bleiben, wenn sie nicht gleichzeitig das völlige Wollen der Leistung mit außenwirtschaftlicher Tendenz kraftvoll zu vertreten weiß. Deutsche Wertarbeit soll also nicht nur allein, rein wirtschaftlich gesehen, für die Industrie und das Handwerk Kundengewinner sein, sondern zugleich auch der Ausdruck deutschen Denkens, deutschen Handelns und deutschen Willens sein mit dem Ziel, durch die Leistung den Kampf um die Ordnung, Erhaltung und Mehrung sozialer und kultureller Güter aufzunehmen und den Aufstieg der oberrheinischen Industriezentren und mit ihm den Aufstieg der Nation nach dem Grundgedanken des Gemeinwohls in allseitig verbindender Gemeinschaftsarbeit zum guten Ende zu führen. So bietet die Oberrheinische Industrie-Ausstellung allen beteiligten Firmen die Möglichkeit, den hohen Stand deutscher Arbeitskultur beweisträchtig zu zeigen, klarzulegen und zu erläutern.

Besucht die Oberrheinische Industrie-Ausstellung in Mannheim

Schanghai Brennpunkt schwerer Kämpfe

London, 6. Sept. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Japaner in den Morgenstunden des Montags ihren angelegten neuen großen Vorstoß gegen Schanghai eröffnet. Das japanische Flaggsschiff „Adzuma“, das während der Nacht flüchtig abwärts fuhr, beteiligte sich an dem Angriff und hat mit seinen Geschützen das Feuer eröffnet. Ein besonders schweres Artilleriewerk wird zwischen den chinesischen Geschützen in Kiangwan und den japanischen Batterien im Yangtszeu-Gebiet ausgefochten. Die Stadt wird durch Explosionen und Bombeneinschläge ununterbrochen erschüttert.

Tokio, 6. Sept. Japanische Meldungen aus Schanghai bestätigen den Beginn der Offensive bei Schanghai. Die Offensive wird von den vereinigten Abteilungen der Landungstruppen, den Marineinfanterien und der Luftwaffe durchgeführt. Der Ausgangspunkt der Operationen ist Wusung und das eben eroberte Paohshan.

Die japanischen Berichte betonen von Anfang an, daß die Offensive große Schwierigkeiten zu überwinden haben wird. Der Vormarsch muß vor allem durch sumppige Reisfelder durchgeführt werden. Außerdem müssen zahlreiche Bewässerungsanlagen genommen werden, die von den chinesischen Truppen zu einem geschickten Verteidigungssystem verbunden wurden.

Die Nachrichtenagentur Domei berichtet schließlich, daß auch die Zahl der chinesischen Truppen in den letzten Tagen wieder erhöht worden ist. Die Chinesen erhielten zahlreiche Verstärkungen und haben anscheinend die Absicht, eine Gegenoffensive zu eröffnen.

Ausdehnung der japanischen Ueberwachungszone in der chinesischen Schifffahrt

Schanghai, 6. Sept. Die Oberbefehlshaber der zweiten und dritten japanischen Flotte haben mitgeteilt, daß vom Sonntag 18 Uhr ab die Ueberwachungszone über die chinesische Schifffahrt im Norden von dem mandchurisch-chinesischen Grenzhasen Tschingwangtao bis Paothoi im Golf von Tongking ausgedehnt werde. Ausgenommen von der Ueberwachung seien lediglich Tschingtau, die britische Kronkolonie Hongkong und die übrigen zu den Pachtgebieten dritter Mächte gehörenden Gewässer. Nachdrücklich wird dabei erklärt, daß Japan die Interessen dritter Mächte, sofern sie sich nicht in den Konflikt einmischen, achten werde.

Im Zusammenhang mit der Ausdehnung der Ueberwachungszone meldet die Agentur Domei, daß das japanische Marineministerium die Entsendung des zweiten japanischen Geschwaders in die chinesischen Gewässer nördlich von Schanghai und des dritten Geschwaders südlich von Schanghai angeordnet habe.

China wendet sich an den Völkerbund

Schanghai, 6. Sept. (Nachrichtendienst des N.S.) Der Sprecher des chinesischen Auswärtigen Amtes in Nanjing gab bekannt, daß seine Regierung beschloffen habe, an den Völkerbund einen formellen „Appell gegen den japanischen Angriff“ zu richten. Der Sprecher gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Völkerbundsmitglieder China rüchhaltige Unterstützung angezeihen lassen werden.



Einatz der Frau in der Nation.

Unter diesem Leitwort wurde anlässlich des Reichsparteitages im Gewerbenmuseum zu Nürnberg eine Ausstellung eröffnet, die einen Ueberblick über das Schaffen der deutschen Frau im Dritten Reich vermittelt. — In der Ehrenhalle ist auch der großartigen Leistung der deutschen Frau während des Weltkrieges gedacht. (Scherl Bilderdienst-M.)

Besserung im Befinden der beim Eisenbahnunglück Schwerverletzten.

DNB. Arefeld, 6. Sept. Von den im hiesigen städtischen Krankenhaus untergebrachten schwer verletzten Fahrgästen des in Holzheim verunglückten Eisenbahnzuges befindet sich noch eine Person in Lebensgefahr. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend.

Am Montag vormittag besuchten Bürgermeister Helm und der zuständige Dezernent, Stadtrat Dr. Erdmann, die Verletzten im Krankenhaus und sprachen ihnen auch im Namen des Oberbürgermeisters ihre Teilnahme und den Wunsch für baldige Genesung aus.

Schlagende Wetter in bulgarischem Bergwerk. In einem Kohlenbergwerk in Pirine im Südwesten Bulgariens ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die etwa zehn Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Bis jetzt wurde ein Toter geborgen. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Zigeunerin als weiblicher Satan

Teufelische Verbrechen an rumänischen Kindern aufgedeckt. Der rumänischen Polizei gelang es, eine Zigeunerbande unschädlich zu machen, von der Kinder auf die entsetzlichste Weise verstümmelt wurden.

Rumänien lebte in der letzten Zeit unter einem furchtbaren Druck. Viele Mütter in den kleineren Städten und Dörfern wagten es nicht mehr, ihre Kinder allein auf der Straße zu lassen. Ein Bürger mußte umgehen. Immer wieder verschwanden Kinder, die noch nicht sprechen konnten, spurlos. Zigeuner hätten sie mitgenommen, wurde an verschiedenen Orten behauptet. Genaues wußte niemand. Die Kinder waren fort. Man fand auch ihre Leichen nicht.

Ein Zufall führte auf die Spur abscheulichster Verbrechen. Eine Mutter, der ihr kleiner Junge geraubt worden war, fand ihr Kind anlässlich eines Besuchs bei ihren Eltern, die in einer entfernten Gegend wohnten, als schrecklich verstümmelten Krüppel wieder. Das Kind war durch absichtlich herbeigeführte Eingriffe zu einem armen und hilflosen Wesen gemacht worden, das das Mitleid aller Menschen erregte. Es gab der Polizei an, eine junge Zigeunerin habe ihm selbst die Verstümmelungen beigebracht und es dann an ... Bettler verkauft.

Mit der Zeit stellte es sich heraus, daß im ganzen 47 Kinder in Rumänien auf ähnliche Weise entführt worden waren. Die Kinder waren nicht getötet worden, sie wurden alle auf eine grausame und bestialische Weise zu Krüppeln gemacht. Und zwar konnte die selbst entsetzte Polizei feststellen, daß die Preise, welche die Bettlerorganisationen für diese Kinder zahlten, umso höher wären, je mit-leiderwiedender das betreffende Kind aussah. Angst und Schrecken gingen durch Rumänien. Die Spuren führten auf eine Zigeunerbande, die von der Zigeunerin Liuba Cerebowitz angeführt wurde.

Liuba Cerebowitz war erst 23 Jahre alt, aber sie galt als ein tyrannisches Weib, das eine Bande der verwegenen Räuber despotisch beherrschte. Ihr eigener Mann hatte keine Gewalt über sie. Liuba herrschte unbeschränkt. Sie stachelte die Bande auch zum Kindesraub an. In dem jeweiligen Versteck der Bande wurden dann die Kinder, ohne daß man sie in Markose setzte, auf die barbarischste Weise verstümmelt. Die verstümmelten kleinen Kinder, die sich nicht wehren konnten, die kaum ihren Namen wußten, wurden dann möglichst weit von dem Ort, aus dem das Kind entführt worden war, an Bettler verkauft, die hohe Preise dafür zahlten. Dieses fluchwürdige Gewerbe betrieb die Teufelin jahrelang.

Die Zigeunerin war dabei so aufreizend, daß die jungen Männer der Orte, wo sie auftauchte, bereit waren, alles für sie zu tun. Liuba hatte eine Menge Liebhaber, die sie gehörig auszubeuten verstand. War sie eines Liebhabers überdrüssig, starb er auf geheimnisvolle Weise. Die Entrüstung über diesen weiblichen Satan war in ganz Rumänien ungeheuer. Alle Gendarmereistationen und Polizeibeamten machten Jagd auf die Bande. Endlich vermochte man sie bei Pitesti zu stellen. Die Wagnsburg der Zigeuner wurde umzingelt, ein schwerer Kampf mit der Bande entbrannte. Die Zigeuner drangen mit Messern auf die Beamten ein, von denen verschiedene schwer verwundet wurden. Die gellende Stimme der Liuba feuerte ihre Leute immer wieder an, gegen die Beamten vorzugehen. Als die Beamten merkten, daß sie die Bande nicht besiegen konnten, solange die Liuba lebte, streckte sie einer der Beamten durch einen Herzschuß nieder. Darauf ergaben sich die Zigeuner.

Nürnberg in neuem Glanz

Durlacher-Tagblatt — Fünfzähler Vote

Reichsparteitag 1937

Heerschau der Nation

Reichsparteitag! Welche Fülle an Glaube, Bekenntnis, Wille, Arbeit, Hingabe und Zuversicht wirkt dieses Wort. Welches Uebermaß an innerem Erleben. Welche Ströme der Kraft sind von ihm ausgegangen. Nun schart sich zum neunten Male das politische Soldatentum der Partei und zum fünften Male nach der Machtergreifung das ganze deutsche Volk, vertreten durch seine besten Söhne, in allen Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, die Deutschland ist, um seinen Führer. Zum drittenmal bezeugt die aus seinem Schöpfergeist neu erstandene Wehrmacht ihre enge Verbundenheit mit der Bewegung.

Es ist wiederum eine Heerschau der Nation, die in den Tagen vom 6. bis 13. September in des Deutschen Reiches Schatzkammer, der Stadt der Reichsparteitage, dem alten und doch ewig jungen Nürnberg abgehalten wird.

Mit den Glücklichsten, die Zeuge dieser erlebnisreichen Tage sein können, legt alles, was den deutschen Namen in der Welt trägt, sein glühendes Bekenntnis zum Führer und zur Bewegung ab, vernimmt es den Leistungsnachweis für das vergangene Jahr, empfängt es die Richtlinien aus des Führers Munde für die Zukunft. Denn diese Tage sind nicht allein Feiertage der Bewegung und der Nation, sie sind auch erfüllt mit einem unvorstellbaren Maß schöpferischer Arbeit, die hier von Jahr zu Jahr nach dem Willen des Führers und in seinem Geiste geleistet wird. Das haben gerade die beiden letzten Parteitage bewiesen. In Nürnberg hat sich nicht nur das deutsche Wunder vollzogen, sondern zugleich die Wende einer neuen Zeit.

So ist die Stadt der Reichsparteitage alljährlich im Herbst auch zum Blickpunkt der Welt geworden. Jahr um Jahr wächst die Zahl der diplomatischen Vertreter aus aller Welt, die Zahl der Gäste und der Pressevertreter aus dem Ausland, die hier in Nürnberg das Wesen der Kräfte zu erfassen bemüht sind, die das deutsche Schicksal gestalten. Und wie es vom alten Reiche hieß, daß wer Deutschland kennen soll, Nürnberg kennen müsse, so muß auch der Nürnberg zur Zeit der Reichsparteitage erleben, der den Geist der nationalsozialistischen Bewegung und damit des Dritten Reiches erfassen und begreifen will. In dieser Stadt, dem Symbol alter Reichsherrschaft und neuen deutschen Schicksals findet die durch den Führer geschaffene Gemeinschaft ihren schönsten Ausdruck: Ein Führer, ein Volk, ein Reich, befeelt von einem unerlöschlichen Glauben, geleitet von einem unbeugbaren Willen, erfüllt von einer heiligen Sehnsucht:

Deutschland.

„Fährst du mit nach Nürnberg?“

Was Deutschland an seinem Reichsparteitag erwartet
Von Helmut Sündermann.

NSA. „Fährst du mit nach Nürnberg?“ — Diese Frage, die in diesen Tagen in Deutschland von Millionen gestellt und von Hunderttausenden mit Ja beantwortet wird, stellt auch ich einem auslandsdeutschen Freund in Stuttgart. Und statt der Antwort zog er ein kleines Päckchen Karten aus der Tasche, zeigte sie mit einem fast liebevollen Lächeln und verwahrte sie wieder als einen teuren Schatz.

Und er rechnete aus: „Heute ist Mittwoch. In acht Tagen um dieselbe Zeit werde ich draußen auf dem Zeppelinfeld beim Arbeitsdienst sein.“ Er wird den Vorbeimarsch sehen, die Feierstunde erleben, und vor allem: er wird den Führer hören. Das aber ist nur eine Karte, die er hat. In freudiger Erregung berichtet er noch von den anderen großen Stunden, die ihm in Nürnberg bevorstehen: Er spricht vom Parteikongress, wo die führenden Parteigenossen zu den großen Problemen der Zeit reden halten, die die ganze Welt hört. Als besonderen Schatz bewahrt er die Karte zum Schluffkongress. Er weiß, daß er Zeuge der großen Schlussrede des Führers werden wird.

Und er spricht weiter: von der abendlichen Feierstunde der Politischen Leiter mit ihrem wunderbaren Lichterdome, vom SA-Appell mit seiner unvergesslichen Totenerhebung, von den stolzen Vorführungen der Wehrmacht. Zweimal schon hat er den Parteitag miterlebt. Zweimal galt seine Urlaubstreife, von weither aus dem europäischen Südoften diesem Ereignis. Und doch geht er wieder voll Spannung nach Nürnberg — er weiß, daß er hier, in diesen

Wie Nürnberg wurde

Von Ludwig Wolf-Harrach.

Zunächst mag es der Mangel an Bodenschätzen gewesen sein, was den Nürnberger vor mehr als einem halben Jahrtausend auf die Reise schickte. Und man kann es dem wackeren Chronisten Meisterlin nachfühlen, wenn er mit Stolz feststellt, daß die Stadt zwar spät mit dem Groß- und Fernhandel begonnen habe, daß es ihr jedoch gelungen sei, darin manche ältere Stadt zu überflügeln. Demgegenüber weist der Archivar Dr. W. Schultze mit überzeugenden Gründen darauf hin, daß die Stadt ihr Aufblühen vor allem doch der Förderung durch eine starke, ihr wohlgesinnte Staatsführung verdanke...

Dank der Fürsorge der Stauer.

Kaiser Rotbart gilt als der Erbauer der Nürnberger Kaiserburg. Damals gab es in der Stadt eine Reihe stauferischer Hofhaltungen. Der Sohn des letzten großen Hohenstaufen, der unglückliche König Heinrich, feierte im November 1225 seine Hochzeit auf der Burg. Dann erlosch dieses glanzvolle Herrschergeschlecht, das recht eigentlich den Grundstein zu der Größe Nürnbergs gelegt hat. Aber die Bürger erfreuten sich auch weiter der kaiserlichen Gunst. Ludwig der Bayer gewährte ihnen in München Zollfreiheit und gestand dafür den Münchener Bürgern daselbe Recht für Nürnberg zu. Und später, als die Venezianer die Nürnberger durch hohe Auflagen in ihrem Handel zu schädigen suchten, da verordnete der Wittelsbacher, daß auch die Deutschen gegen die Italiener neue Zölle erheben dürften. Kaiser Karl IV. unterstützte die Stadt in der gleichen Richtung. Als Kaiser Sigismund starb, hatte sich Nürnberg neben Augsburg zum Mittelpunkt des deutschen Landhandels entwickelt. Das 15. und das 16. Jahrhundert waren das goldene Zeitalter der beiden Städte.

Tagen allein die Kraft finden kann und finden wird, die ihn draußen auf einsamem Posten als aufrechter Deutscher stark bleiben läßt.

Wie es diesem Freund von draußen geht — so geht es den Millionen unserer Volksgenossen im Reich. Ob sie nun selbst sich einen Tornister umhängen und nach Nürnberg ziehen oder ob sie zu Hause durch Zeitung und Rundfunk und durch die Erzählung der Heimkehrenden die Nürnberger Tage miterleben.

Zum fünften Male im neugegründeten Reich werden die Nürnberger Tage begangen. Nicht nur im Leben der deutschen Nation, sondern auch im Felde des weltpolitischen Jahres sind sie zu festen Begriffen geworden. Nicht nur der deutsche Volksgenosse nimmt teil oder läßt sich berichten, die Mächte und Staaten der Welt beobachten, wenn auch aus



Die Burg von Nürnberg, die weithin sichtbar als mächtiges Wahrzeichen die Stadt der Reichsparteitage überragt.
(Einoltschnitt Reimisch-Scherl-M.)

anderem Gesichtspunkte, mit gleichem Interesse das Ereignis des Reichsparteitages. Auf den Tribünen der Luitpoldarena oder des Zeppelinfeldes finden sich nicht nur Deutsche aus allen Teilen des Reiches und der Welt ein, die Diplomaten der fremden Mächte und Freunde Deutschlands aus vielen fernem Ländern sind in gleicher Weise hochgeschätzte Ehrengäste. Ueber 200 Vertreter der ausländischen Presse berichten Tag für Tag mit Telefon und Kabel an ihre Redaktionen irgendwo draußen in der Welt, wo in den nächsten zehn Tagen die Frage nicht abreißen wird: „Was macht Nürnberg?“

Die Nürnberger Tage haben weltpolitisches Gewicht bekommen — nicht deshalb, weil hier etwa Worte der Drohung und der Weltrevolution fallen wie in

Moskau, sondern weil hier die Worte des Führers zu den großen Problemen der Zeit gesprochen werden und weil sich hier die politische Marschroute des geeinten nationalsozialistischen Deutschland abzeichnet.

Dazu aber ist Nürnberg in diesem Jahre in noch stärkerem Maße als in den vergangenen berufen, die Totatät der nationalsozialistischen Bewegung und die allumfassende Arbeit der Partei zum Ausdruck zu bringen.

Nicht nur die Wehrmacht wird an den großen Tagen der Partei zeigen, daß der Nationalsozialismus ihr innerster Befehl ist, auch das deutsche Geistesleben wird an der Kulturtagung mit der erstmaligen Verteilung des großen deutschen Nationalpreises den Höhepunkt des Jahres schaffen finden. Mit den Politischen Leitern, mit den SA-, SS- und NSKK-Männern, mit den Soldaten und Arbeitsmännern werden Rektoren und Professoren, Dichter und Denker nach Nürnberg fahren, um in der Kulturtagung der entscheidenden Impulse zu gedenken, die das gesamte deutsche Geistesleben durch die Gedanken des Führers, durch die Ideen des Nationalsozialismus, durch den Einsatz der Partei zu verzeichnen hat.

Den Pionieren des Geistes folgen wenige Tage später die Pioniere des Sports. In den Hauptkämpfen der NS-Kampfspiele werden sich in Einzel- und in Mannschaftskämpfen die besten Sportler aller Gliederungen der Partei der Wehrmacht, der Polizei und des Reichsbundes für Leibesübungen messen. Bereits die Auscheidungen, die für die SA, kürzlich in Berlin, für die SS, bereits bei den Sonnenwendkämpfen stattfanden, haben Reize und Anreize gesetzt, die höchste sportliche Leistungen für Nürnberg erwarten lassen. Hier wird die deutsche Jugend Gelegenheit haben, zu zeigen, daß sich die Höhe der sportlichen Weisenerziehung, wie sie von der Partei betrieben wird, ebenbürtig vor aller Welt zeigen lassen kann, wie die Einzelleistungen sportlicher Meister, deren Können ein Ansporn für die ganze sportliche Jugend ist.

Das Ereignis selbst — die Tatsache, daß nun Jahr für Jahr die Besten des Sportes vor dem Führer den Beweis ihrer Leistung und ihres Könnens ablegen dürfen, wird ein besonderer Impuls der deutschen sportlichen Erziehung überhaupt sein und ein Baustein am Hause der sportlichen deutschen Nation. In jedem SA-, SS- oder NSKK-Sturm, auf jedem Sportplatz Deutschlands wird der Gedanke an Nürnberg während des ganzen Jahres zum Antrieb des Ehrgeizes werden. Schon in der Jugend wird dieser Ehrgeiz beginnen. Denn bekanntlich wird auch die Hitlerjugend — wenn auch selbstverständlich nicht in Konkurrenz mit den übrigen Gliederungen — in Nürnberg ihre sportlichen Reichstieger feststellen und ihre Leistungen dem Führer und der Nation vor Augen führen.

So steht den NS-Kampfspiele eine große Zukunft bevor — eine Zukunft, die wir in diesem Jahre mit großem Mut beginnen.

„Fährst du mit nach Nürnberg?“ — das ist die Frage vieler Tage. „Wartst du dabei?“ — das wird eine Frage sein, die nicht nur während kommender Wochen dem Teilnehmer am Reichsparteitag gestellt wird, sondern sicher noch oft in seinem Leben. Und er wird stolz die Tage von Nürnberg 1937 zu den großen Erlebnissen seines Lebens zählen.

Auch dann, wenn einmal alle großen Bauten des Führers fertiggestellt sind und dem Nürnberger Erlebnis steinernen Ausdruck verliehen, wenn noch viel mehr Deutsche als heute Jahr für Jahr nach Nürnberg fahren, auch dann werden die ersten Parteitage, die wir erleben und erleben, nicht vergessen sein, sondern in der deutschen Geschichte lebendig bleiben als gewaltige Demonstrationen der Kraft und des Lebenswillens der wiedererstandenen deutschen Nation.

Schlussspiel des Adolf Hitler-Marsches

Nürnberg, 6. Sept. Die letzten der 26 Marscheinheiten der Hitlerjugend, die aus allen deutschen Gauen zum Reichsparteitag in Nürnberg marschiert sind, haben ihr großes Ziel erreicht bezogen. Die Hitlerjugend, die auf diesem Marsch ihre sämtlichen Bannfähnen mitgeführt hat, legte den Marsch ohne jeden ernstlichen Zwischenfall zurück. Am Montagmittag traten sämtliche Marscheinheiten mit ihren über 400 Fahnen vor dem Reichsjugendführer Balbur von Schirach an, der die Teilnehmer im Namen der nationalsozialistischen Bewegung in der Stadt der Reichsparteitage begrüßte.

aer Kehlen litten. Die Abbildung einer Gruppe von Nubem, die der auf diesem Forschungsgebiete hochverdiente Dr. Halb in der „Fränkischen Heimat“ veröffentlicht, zeigt den Spruch: „Wir laden auf und ab — Daß Bier und auch den Wein. — Die laden sich ins Grab. — So stetig trunken sein.“

Der Weltfahrer aus Nürnberg.

Dann zog eine neue Zeit herauf. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts waren es die Türken, die alle Zugänge zum Mittelmeer versperrten. Und völlig neue Wege schlug der Weltverkehr ein, als Amerika und der Seeweg nach Ostindien entdeckt wurden. Ein Nürnberger, der Ritter Martin Behaim, ist es gewesen, der die ersten Entdeckungsfahrten an der Westküste Afrikas leitete. Seine astronomischen Kenntnisse befähigten ihn zu solchen Großtaten. Schnell und geschickt stellten sich die Deutschen auf die neuen Verhältnisse ein. In Vissabon, in Kajro gab es ansehnliche Niederlassungen der Nürnberger Kaufleute. In Antwerpen bildeten sie eine Macht. Aber der Höhepunkt war dann überschritten. In Portugal suchte der König die heimische Wirtschaft zu fördern, indem er die ausländischen Wettbewerber hemmte. Die Holländer traten auf den Plan, von der Macht ihres emporstrebenden Staatswesens wirkungsvoll unterstützt.

Den Deutschen aber fehlte der Rückhalt, den nur eine kräftige, zielbewusste Regierung zu bieten vermag. Ohne eine solche Stütze war und ist es nicht möglich, Weltverkehr zu treiben. Es konnte nicht ausbleiben, daß dieser Mangel mehr und mehr spürbar wurde. Das deutsche Volk hat mehrere Jahrhunderte gebraucht, um sich zu dieser Erkenntnis durchzuringen und sie dann in die Tat umzusetzen. Erst der Durchbruch der nationalsozialistischen Bewegung hat es vermocht, dieser Erkenntnis den völligen endgültigen Sieg zu verschaffen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Amthliche badische Dienstnachrichten

Ernennung: Veterinärassessor Dr. Kurt Seibert in Adelsheim zum Veterinärarzt als Bezirksleiter; Altesior Helmut Kötter zum Bezirksarzt in Wolfach zum Regierungssassessor; Major der Schutzpolizei Ernst Weigand in Karlsruhe zum Oberleutnant der Schutzpolizei; Gendarmereiwachmeister Emil Bogel in Freiburg zum Gendarmereioberwachmeister.

Verleht: Revisionssinspektor Wilhelm Kraft beim Bezirksamt Bühl zu jenem in Wolfach.

In den Ruhestand: Medizinrat Dr. Josef Volk, Amtsarzt und Leiter des staatlichen Gesundheitsamts Offenburg.

Prinz Lennart Bernadotte dreht einen Mainau-Film.

Hd. Von der Insel Mainau, 6. Sept. Wie aus Stockholm berichtet wird, hat Prinz Lennart Bernadotte von der Insel Mainau mit dem größten schwedischen Filmunternehmen, der Svanst-Filmindustrie, einen Vertrag über die Verfilmung der Insel Mainau abgeschlossen. In dem Film, der im Frühjahr 1938 gedreht werden soll, wird das Leben und Treiben auf der Mainau geschildert. Außer diesem Kurzfilm wird Prinz Bernadotte noch weitere süddeutsche Kulturfilme für die schwedische Filmgesellschaft drehen und auch die Manuskripte hierfür verfassen. Letztens hat auch schon der Vater des Prinzen eine Anzahl sehr erfolgreicher Filmmanuskripte geschrieben.

Große Unvorsichtigkeit leht drei Wohnungen unter Wasser.

Hd. Karlsruhe, 6. Sept. Im 5. Stod eines Hauses der Welfenstraße lehte ein Bewohner den Wasserhahn in Tätigkeit, um ein darunter stehendes Gemütmittel frisch und kühl zu halten. Das Abflusrohr verstopfte aber, das Wasser lief in die Küche und drückte von hier aus durch sämtliche Wohnungen durch bis zum zweiten Stod. Inzwischen hatte sich in den einzelnen Wohnungen eine größere Wassermenge angesammelt. Gegen 21 Uhr wurde der Schaden bemerkt und der Haupthahn abgestellt. Es entstand ein Gebäudeschaden von mehreren 1000 RM. Der Gebäudeschaden, der den einzelnen Wohnungsinhabern entstand, konnte noch nicht festgestellt werden.

Karlsruhe, 6. Sept. (Neue Naturjshukgebiete.)

Durch Verordnung des badischen Kultusministers wird das Gebiet der Gewanne Büttelbühlchenbach und Hagerbühlchen in der Gemarkung Weinheim a. d. Bergstraße mit dem Tage der Befangung dieser Verordnung (4. Sept.) in das Reichsnaturjshukbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturjshukgesetzes gestellt.

Mannheim, 6. Sept. (Kunstaustellung.) Der Mannheimer Kunstverein zeigt seit Sonntag eine Sonderausstellung, „Hermann Burte als Maler“. Die Ausstellung soll nun den bisher nur als Dichter weiten Kreisen bekannten Hermann Burte der größeren Deffentlichkeit auch als Maler vorstellen.

Bruchsal, 6. Sept. (Aus dem jah. enden Zugge.) Der verheiratete 28 Jahre alte Anton Leible von Bonndelsheim wollte auf der Heimfahrt kurz vor dem Tunnel der Strecke nach Heilsbrunn zum Eisenbahnfenster hinausschauen, als sich gleichzeitig auch schon die nicht eingeklinkte Wagenkür öffnete und Leible hinausstürzte. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Es ist fraglich, ob der Bedauernswerte mit dem Leben davonkommt.

Odenheim b. Bruchsal, 6. Sept. (Siedlung für Jungbauern.) Die Siedlung am Schindelberg auf der Gemarkungsgrenze der Gemeinden Odenheim, Ostringen und Milschfeld bildete das Thema einer Bauernversammlung in Odenheim. Die Siedlung wird insgesamt eine Fläche von 200-240 Hektar umfassen. 30 Siedlerstellen sind vorgesehen mit je acht Hektar Größe. Die Kosten einer Siedlerstelle stellen sich auf 25 000 RM. Nur tüchtige Jungbauern kommen aus den drei Orten in Frage.

Eberbach, 6. Sept. (Kudumarkt.) Am Samstag fand die feierliche Eröffnung des weit über die Grenzen Unterbadens hinaus bekannten Eberbacher Kudumarktes durch Bürgermeister Dr. Schmeißer im Rahmen eines Festaktes statt, zu der eine große Anzahl von Ehrengästen erschienen waren. Der seit dem Jahre 1929 durch die Zusammenfassung verschiedener Jahrmärkte alljährlich wiederkehrende Kudumarkt ist deshalb von größter Bedeutung, weil hier den Bauern und Handwerkern Gelegenheit gegeben ist, ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Geräten und sonstiges zu decken. In der dem Markt angegliederten Ausstellung: „Der Redar als Kultur- und Wirtschaftsfaktor“ wird an Hand von Bildern und Modellen die Entwicklung Unterbadens und seiner Industrie seit frühestem Menschengedenken gezeigt.

Baden-Baden, 6. Sept. (Tanzturnier.) Am Samstag und Sonntag fand im Kurhaus das diesjährige internationale Herbst-Tanz-Turnier statt, zu dem 10 Nationen ihre Vertreter entsandt hatten, um sich im internationalen Mode- und Gesellschaftstanz die Amateure- und Berufsmehrschäft zu erlangen. In der internationalen Amateureklasse hatten sich für die Meisterschaftstänze Neben Waare

Tödliche Verkehrsunfälle

Vom Juge erjast und getötet.

Hd. Freiburg i. Br., 6. Sept. Im Freiburger Hauptbahnhof ereignete sich am Montag nachmittag ein schwerer Unfall, der ein Menschenleben forderte. Am nördlichen Uebergang von Gleis I zu Gleis II waren zwei Arbeiter mit der Ausbesserung des Uebergangs und mit dem Legen neuer Bohlen beschäftigt, als gegen 17 Uhr der fällige Schnellzug aus Richtung Offenburg heranbrauste. Während der eine Arbeiter noch rechtzeitig beiseite springen konnte, wurde der in den 40er Jahren stehende Emil Ebert von Freiburg von der Lokomotive erjast und zur Seite geschleudert. Er war sofort tot.

Mit dem Kraftrad tödlich verunglückt.

Hd. Wolfach, 6. Sept. In der vergangenen Nacht forderte ein Motorradunfall ein junges Menschenleben. Der 26jährige Dienstknecht Leo Augustin, der in Nordrach gebürtig und in Riemberg (Gemeinde Althausen Württemberg) als Dienstknecht beschäftigt war, wurde kurz vor 24 Uhr auf der Straße vor Langenbach schwer verleh aufgefunden. Er hatte auf der Heimfahrt, wie man vermutet, die bei Nacht schwer zu erkennende Kurve zwischen der Langenbach- und der Schmelzbrücke zu spät erkannt, bremste infolgedessen sein Kraftrad zu rasch ab, so daß es sich blodierte und herumgedreht wurde. Den Fahrer warf es zu Boden, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Er verschied auf dem Transport ins Krankenhaus.

Hd. Neudorf bei Bruchsal, 6. Sept. (Tödl. verunglückt.) Am Sonntag herrschte hier ein überaus starker Durchgangsverkehr nach Hohenheim zum internationalen Motorradrennen. Wagen auf Wagen, Kraftrad auf Kraftrad durchfuhr am laufenden Band den Ort. Leider verlief dieser Tag nicht ohne Opfer. Frau Barbara Leber wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Kraftrad erjast und zu Boden geschleu-

dert. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, der alsbald den Tod der Frau herbeiführte. Der Führer des Kraftrades und sein Begleiter trugen aus dem Sturz nur leichtere Verletzungen davon.

Hd. Gutach, 6. Sept. (Kind vom Auto erjast.) Am Samstag abend wurde ein 10jähriges Kind von einer 3. Jt. hier anwesenden Karussellbesizersfamilie beim Ueberqueren der Straße von einem Krafswagen erjast. Das Kind kam unter den Wagen zu liegen und wurde einige Meter mitgeschleift. Mit erheblichen Kopfverletzungen und sonstigen Verletzungen wurde es ins Krankenhaus Hornberg verbracht, wo es bedenklich darniederliegt.

Schwerer Verkehrsunfall.

Hd. Neusach, 5. Sept. Am Sonntag abend um 19 Uhr ereignete sich bei der Kirche ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 20 Jahr alter von Bühlertal stammender Mann fuhr mit einem ihm nicht gehörenden Motorrad die Straße zur Kirche herab. Als er am Motorrad umschalten wollte, beachtete er nicht, daß vor ihm eine Frau ging und fuhr sie an. Die 50 Jahre alte von Neusach stammende und in Gaggenau wohnhafte Frau, die mit ihrem Manne hier zu Besuch weilte, erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Auch der Motorradfahrer wurde verleh und das Motorrad schwer beschädigt.

Güterzugunfall.

Hd. Forzheim, 6. Sept. Am Montag abend gegen 1/8 Uhr ereignete sich auf der Brücke der Eisenbahnüberführung in der Luisenstraße ein leichter Eisenbahnunfall. Die Lokomotive einer rangierenden Güterzugabteilung fuhr einer anderen Güterzugabteilung in die Flanke, wodurch zwei Güterwagen umstürzten. Ein Güterwagen wurde dabei völlig zertrümmert.

Wettbewerbe der in- und ausländischen Kochmannschaften auf der 7. IAA zu Frankfurt a. M. vom 8. bis 20. Oktober 1937.

Die große Kochkunstschau im Rahmen der 7. IAA in Frankfurt a. M. vom 9. bis 20. Oktober 1937 wird in ihren beiden Hauptabteilungen, der Abteilung „Kalte Küche“ und der Abteilung „Warme Küche“ Schauplatz eines interessanten Wettbewerbs in- und ausländischer Kochmannschaften werden. Für die Abteilung „Warme Küche“ sind 8 Küchen mit anschließenden Restaurationsräumen in Betrieb. In diesen Küchen werden 14 deutsche Ländermannschaften und 8 ausländische Kochmannschaften in Wettbewerb treten. Den Mannschaften und Einzelsköchen, die in der Kochkunstschau Abteilung „Warme Küche“ arbeiten, ebenso den Ausstellern der Kochkunstschau Abteilung „Kalte Küche“, werden Auszeichnungen nach besonderen Bestimmungen verliehen. Als Auszeichnungen kommen in Frage:

- 1. Der große Preis der IAA (Plakette),
- 2. Der Leistungspreis der IAA (Plakette),
- 3. Anerkennungspreis der IAA (Urkunde).

Daneben werden Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Von besonderer Bedeutung ist die Verteidigung des Wanderpreises „Die Goldene Marmite“ (Goldener Kessel). Dieser Wanderpreis wurde zwei mal von Berlin erobert und wird mit dem dritten Sieg an Berlin übergehen. In dem Kampf um die „Goldene Marmite“ sind alle Gaufraktionen des Gaistätten- und Beherbergungsgewerbes teilnahmeberechtigt. Die Wettbewerbsbedingungen sind folgende:

- 1. Herstellung von 5 warmen Tagesplatten für je 2-6 Personen.
- 2. Herstellung von 8 kalten Gerichten für 2-6 Personen; die Gerichte werden als Schaulplatten ausgestellt.
- 3. Herstellung eines Eintopfgerichtes für 4 Personen mit Fisch, Fleisch oder fleischlos.
- 4. Bei der Herstellung dürfen nur deutsche Bodenerzeugnisse verwendet werden.

Die Leistungen der einzelnen Kompmannschaften werden von den Preisrichtern nach folgenden Grundätzen bewertet:

- a) richtige Vorarbeit,
- b) richtige Anrichteweise,
- c) Sauberkeit während der Arbeit,
- d) berufswürdiges Verhalten in der Küche,
- e) geschmacklicher Wert.

Zur Nachahmung empfohlen.

NSG. Die tariflichen Bestimmungen der Reichstarifordnung für die deutsche Zigarrenherstellung sehen in ihrer Urlaubsregelung für erwachsene Gesellschafsmittglieder, gleich welchen Alters und Betriebszugehörigkeit, einen alljährlichen Erholungsurlaub von sechs Arbeitstagen vor. Dem Inhalt der Reichstarifordnung fehlt bis jetzt aber noch eine Bestimmung über die Gewährung eines betrieblichen Zuschusses in Krankheitsfällen der Gesellschafsmittglieder.

Der Betriebsführer eines oberbadischen Tabakverarbeitungsbetriebes hat nun aus eigenem Antrieb folgende Regelung für seinen Betrieb getroffen:

- 1) Um allen Betriebsangehörigen eine richtige Erholung zu ermöglichen, gewähre ich in diesem Jahr allen Gesellschafsmittgliedern statt eines Urlaubs von sechs Tagen einen solchen von zwei Wochen unter Fortzahlung des Lohnes für 12 Arbeitstage.
- 2) Alle Betriebsangehörigen erhalten während ihrer Krankheit, solange mir dies möglich ist, also bis auf Widerruf, für jeden Krankheitstag einen Zuschuß in Höhe des halben gesetzlichen Krankengeldes.

Bodenseefischer und Mainaupalmen.

Das Spätsommerfest des Konstanzer Heimat- und Fremdenblatts bringt einen interessanten Beitrag über das Leben der Fischer auf der Insel Reichenau im Bodensee mit prächtigen Bildern. Auch das Barockschloß der Insel Mainau und seine Palmengärten werden in einer Reihe eindrucksvoller, ganzseitiger Bilder gezeigt. In diesen Bildern sind die beiden Bodenseeninseln im Kern ihres Wesens erjast und außerordentlich treffend dargestellt.

Vor den Schranken Des Gerichts

Schädling am Volkvermögen erhält Zuchthaus

Konstanz, 6. Sept. In der letzten Sitzung verhandelte das Schwurgericht Konstanz gegen den 57jährigen verheirateten Johann Klotz aus Bietingen, der wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug angeklagt war. Die Tat, die bereits über sechs Jahre zurückliegt und jetzt erst ihre rechtlose Aufklärung fand, endigte mit einem völligen Geständnis des Angeklagten, der sich damals zwar schon verdächtig benommen hatte, aber mangels genügender Beweise nicht gefast werden konnte. Das Urteil lautete auf zwei Jahre und acht Monate Zuchthaus. Ferner wird dem Angeklagten eine Geldstrafe von 300 RM auferlegt, in deren Unberührungsfalle eine weitere Zuchthausstrafe von 30 Tagen tritt. Die bürgerlichen Ehrerechte werden ihm auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen.

Gib Deine Familienanzeige stets im „Durlacher Tageblatt“ - „Pfinztäler Bote“ auf

HERBST und WINTER 1937/38
Täglich Eingang neuer moderner
Damen-Kleider- und Mantelstoffe
in allen erdenklichen Stoffarten und zu vorteilhaften Preisen
LEIPHEIMER & MENDE

Aus Stadt und Land

Daten für den 7. September 1937

Sonnenaufgang: 5.53 Uhr Mondaufgang: 8.57 Uhr
Sonnenuntergang: 18.59 Uhr Monduntergang: 19.21 Uhr
Tagoslänge: 13 Stunden 6 Minuten.

- 1533 Königin Elisabeth von England in Greenwich geboren (gest. 1603).
- 1714 Der Badener Friede beendet den spanischen Erbfolgekrieg.
- 1811 Der preussische Staatsmann Fürst Karl Anton von Hohenhausen-Sigmaringen geboren (gest. 1885).
- 1914 Mauberge kapituliert nach vierzehntägiger Belagerung.
- 1929 Grundsteinlegung zum Völkerrundspalast in Genf.

Keine Wartezeit für Parteienwähler

Der Reichshauptmeister der NSDAP gibt laut „Völk. Beobachter“ bekannt:

In der NS-Presse ist eine Notiz des Inhalts erschienen, daß für Parteienwähler eine Wartezeit von zwei Jahren festgesetzt sei.

Sie berichtigt diese Notiz dahin, daß eine „Wartezeit“ für Parteienwähler nicht besteht.

Die sämtlichen Dienststellen der Partei sind gehalten, darauf hinzuwirken, daß die Zeit zwischen der Ausstellung der gelben Parteienwählerkarte und der Aushändigung der roten Mitgliedskarte so kurz als möglich ist. Diese Zeit wird in der Regel nicht mehr als sechs Monate betragen.

Die Aufnahme in die Partei wird durch Aushändigung der von der Reichsleitung der NSDAP. ausgestellten roten Mitgliedskarte vollzogen.

Ausgabe von Gutscheinen für die Blumenjähmud-Prämierung.

Durlach, 7. Sept. Morgen Mittwoch abend, ab 20.30 Uhr, wird die Führung des Obst- und Gartenbauvereins Durlach im Nebenzimmer der „Blume“ den bei der Prämierung anfangs August mit der Note „vorzüglich“ befundenen Besitzern von Vorgärten, Balkonen, Fenstern mit entsprechendem Blumenjähmud einen Gutschein aushändigen, der bei dem darauf bezeichneten Gärtner gegen eine von ihr gestifteten Topfblanze umgetauscht werden soll. Die Liste wurde feinerzeit in „Durlacher Tageblatt“ veröffentlicht! Versäume daher niemand der Ausgewählten den einmaligen Zeitpunkt!

Obstversteigerung.

Durlach, 7. Sept. Am kommenden Donnerstag und an den folgenden Tagen wird das diesjährige Obsttragnis der Stadt Durlach zur öffentlichen Versteigerung kommen und zwar am Donnerstag das Obst der Gemartung Durlach-Lue, am Freitag das Obst an der Ettlingerstraße, dem Hoher, der Steigstraße, dem Pfingstamm, der Beun und Hub, an der Hagsfelder Straße und dem Gwamm „Breiter Wajen“, am Samstag das Obst an der Basfertor, Auer- und Unterhühlfstraße, an der Seilerbahn und am alten Karlsruher Weg. Das Ertragnis scheint auch hier zufriedenstellend zu werden.

Eine exotische Schönheit blüht in der Stadtgärtnerei!

Durlach, 7. Sept. Man muß Stadtgärtner Widmann unbedingt das Zeugnis ausstellen, daß er neben der üblichen Flora und Fauna immer mit besonders herrlich blühenden Blumenfindern aufwarten kann. So blühen jetzt an der langen Front der Stadtgärtnerei die edelsten und herrlichsten Dahlienorten, während vor einigen Wochen seine Gladioluskultur mit ihren großen und leuchtenden Blütenwundern ein herzerfrischendes Bild bot.

Gestern morgen öffnete aber wieder einmal ein exotisches Wunderkind seinen Kelch zu einer Blüte, wie sie die wenigsten Blumenfreunde und -kenner je schauen durften; die Trigidia Padonia. Es war so, als ob die sonst unscheinbare Pflanze mit ihren dünnen, schwertförmigen Blättern der nur ein Sonnenstrahl zum Blühen verleitenden Blüte, alle Schönheit mitgeben wollte. Was ist an der, auf einem 40 cm hohen sitzenden, weithin leuchtenden und ins Auge fallenden Blüte sonderbar?

Mit Sang und Klang auf froher Fahrt

Ausflug des Obst- und Gartenbauvereins und Gesangsvereins „Oyra“ Durlach.

Durlach, 7. Sept. Es ist die Liebe zum Land, zur gewaltigen und doch so lieblichen Natur, welche die Durlacher Obst- und Gartenbauvereine und die Sänger der „Oyra“ alljährlich hinausführt in die heimatischen Berge und Täler. Immer, wenn wir hinausziehen in unsere schöne Heimat, erleben wir Stunden, die wir im Leben nie missen möchten. Frei von allem Staub des Alltags sind es Stunden der inneren Aufgeschlossenheit, die dieser großen Gemeinschaft während des gemeinsamen Beisammenseins inne wohnen.

Der diesjährige Ausflug führte am vergangenen Sonntag über Achern, Illenau, Oberachern, Waldulm, Kappelrodt nach Ottenhöfen. Die Vorbereitungen hierfür lagen bei Vereinsführer Adolf Lang von Obst- und Gartenbauverein in guten Händen; alles klappte tadellos.

Über 300 Teilnehmer bestiegen in Durlach den Verwaltungssonderzug 5.52 Uhr, nachdem zuvor die Sänger und Hauskapelle den erwachenden Tag mit ihren Weisen begrüßt hatten. Rasch fuhr der Zug durch die sonntägliche Stille, langsam verschwanden die Nachtnebel, golden kam die Sonnenscheibe hinter den Bergen hervor und ein schöner Tag in sommerlicher Pracht war da. Bald war das schmude Städtchen Achern erreicht. Von hier aus wurde mit klingendem Spiel die Fußwanderung durch das schöne Acherthal angetreten. Zunächst wurde der heile und pflegeanstalt Illenau ein Besuch gemacht. In der sonnenbeschienenen Schönheit der Anlagen kam so recht zum Bewußtsein, wie reich der gesunde Mensch ist gegenüber jenen, die oft von Dunkelheit und Nacht umgeben, ihr Leben verbringen müssen und von der herrlichen Natur nichts genießen dürfen. Möge das von unserem Führer geschaffene Gesek künftigen Generationen ein solches Dasein ersparen. Mit einigen Gesang- und Musikvorträgen wurde von dieser Stätte Abschied genommen und der Marsch nach Oberachern-Waldulm fortgesetzt. Der Weg führte durch prächtige Edelobstplantagen, die einen reichen Gehang aufwiesen, daß beim Anblick das Herz im Leibe lagte. In Waldulm wurde in der „Linde“ in langesfroher Weise Einkehr gehalten. Ein paar ganz durstigen Kehlen hatte es der „Rote Waldulmer“ besonders angetan. Sie glaubten fern der Landstraße den Weg abtützen zu können und

Von der Freiwilligen Feuerwehr Durlach

Die Auflösung der Sterbekasse beschlossen — Uebergang in eine Lebensversicherung

Durlach, 7. Sept. Nunmehr ist die Uebergliederung der Freiwilligen Feuerwehr Durlach in die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Durlach endgültig erfolgt. Durch diese Uebergliederung der Wehr war es notwendig, im Hinblick auf die Sterbekasse, die mit ihr verankert war, eine neue Lösung zu finden, da eine solche in der neuen Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Durlach nicht verankert ist. Eine vor längere Zeit stattgefundene Sitzung beschäftigte sich eingehend mit dieser Maßnahme, die eine Notwendigkeit bedeutete, wenn es auch galt, von einer bewährten, altübergebrachten Einrichtung der Durlacher Wehr Abschied zu nehmen. Der günstigste Weg wurde gefunden durch einen Anschluß an eine Lebensversicherung, die den Mitgliedern dafür Gewähr bietet, daß die bisherigen Leistungen auch in Zukunft den Mitgliedern zugewandt werden. Um nun eine derartige Versicherung zu finden, die für die Einhaltung der Leistungen Bürgschaft leistete, wurde in der damaligen in der „Blume“ stattgefundenen Sitzung beschlossen, Offerten von verschiedenen Versicherungen einzufordern. Die große Zahl der Eingänge machte die Auslese notwendig, die ergab, daß drei Versicherungen, das „Gerling-Konzern“, die „Deffertl. Privatversicherungs-Gesellschaft“, und die „Karlsruher Lebensversicherung“ in die engere Wahl kamen. Eine stattgefundene Verwaltungsratsitzung stimmte den Verhandlungen mit der Karlsruher Lebensversicherung einstimmig zu, die bereit ist, zu günstigen Bedingungen die Mitglieder der Sterbekasse der Freiwilligen Feuerwehr Durlach mit den Leistungen und Verpflichtungen zu übernehmen. Am zum Abschluß zu kommen, war es notwendig, einen Generalversammlungsbeschluss der Mitglieder der ehemaligen Sterbekasse der Wehr herbeizuführen. Die maßgebende Versammlung fand am Samstagabend im großen Rathausaal statt. Sie war besonders seitens der älteren Kameraden der Wehr gut besucht, gleichfalls konnte Wehrführer Walther neben den Erschienenen auch den Branddirektor Bull begrüßen. Nach einem kurzen Gebeten für die Verstorbenen der Wehr, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde, währenddessen auf dem Klavier das Lied vom guten Kameraden zum Vortrag kam, gedachte Wehrführer Walther der besonderen Aufgabe, welche in dieser Versammlung ihre Erledigung finden soll. Nach einmal kreuzte er die mannigfachen Gründe, welche zu der Auflösung der Sterbekasse geführt haben und gab den Anwesenden einen Ueberblick über das neue Versicherungsverhältnis, das nun eingegangen werden soll durch welches alle Mitglieder der Sterbekasse gerechtfertigt werden und den jüngeren von ihnen noch besondere Vorteile entstehen, während den älteren nach keiner Seite hin etwas geschmälert wird. Die Beschlüsse der Verwaltungsratsitzung wurden den Anwesenden durch das Protokoll über die Sitzung zur Kenntnis gegeben, das von Brandmeister Mittelitz zur Ver-

lesung kam. Am nun in die Rechte und Pflichten, welche die neue Sterbekasse vermittelt, einen Einblick zu gewinnen, gelangten durch Oberbrandmeister Schindel die Satzungen und der Vertrag der Karlsruher Lebensversicherung zur Verlesung, wobei Punkt für Punkt eingehend erläutert wurde. Zwei Vertreter der Versicherung gaben gleichfalls Einblicke in die neuen Vertragsrechte und Vertragspflichten. Den Ausführungen schloß sich eine rege Debatte an, die beschlossen werden konnte mit dem Verständnis aller Anwesenden, daß der Uebergang in diese Lebensversicherung die beste Lösung bedeutet. Der gefasste Beschluß des Uebertritts fand seitens der Anwesenden einstimmige Annahme. Nunmehr gaben die Mitglieder ihr Einverständnis durch die Unterzeichnung einer Erklärung, welche die nötigen Hinweise und Formalitäten enthält. Das Sterbegeld beträgt für die Mitglieder mit einem Eintrittsalter bis zu 20 Jahren 500 RM., bis zu 26 Jahren 455 RM., bis zu 29 Jahren 417 RM., bis zu 31 Jahren 385 RM., bis zu 33 Jahren 357 RM., bis zu 35 Jahren 333 RM., bis zu 37 Jahren 313 RM., bis zu 38 Jahren 294 RM., bis zu 39 Jahren 278 RM., bis zu 41 Jahren 263 RM., bis zu 42 Jahren 250 RM., bis zu 43 Jahren 238 RM., bis zu 44 Jahren 227 RM., bis zu 45 Jahren 217 RM., bis zu 46 Jahren 208 RM., bis zu 47 Jahren 192 RM., bis zu 48 Jahren 185 RM., bis zu 49 Jahren und mehr 180 RM., sodas das Mindeststerbegeld in jedem Falle der Uebertragung der Altersgrenze von 49 und mehr Jahren ungekürzt 180 RM. beträgt, während die jüngeren Mitglieder, wie aus dem Tabellenstand ersichtlich, wesentlich im Vorteil sind. Als Eintrittsalter gilt der Unterschied zwischen dem Geburtsjahr und dem Jahr 1937. Mit der Ueberleitung der „Sterbekasse“ der Freiwilligen Feuerwehr Durlach“ in die „Karlsruher Lebensversicherung“ geht das gesamte Vermögen an die letztgenannte Sterbekasse über.

Wehrmann Seeger, der seitens der Angehörigen der Sterbekasse als ihr besonderer Vertreter in den Ausschuss zur Bereinigung dieser Frage berufen war, gab in kurzen Worten noch einmal einen Ueberblick über die große und verantwortungsvolle Arbeit, die seitens des Verwaltungsrates geleistet worden ist und flatterte demselben für die Mühen namens der Kameraden den Dank ab.

Nachdem der Uebertritt ordnungsgemäß und einstimmig vollzogen war, fand Wehrführer Walther nochmals Worte des Dankes für das Verständnis, das ihm und dem Verwaltungsrat für die nicht leichte Aufgabe zuteil geworden ist und gab nochmals die Versicherung, daß alle Kameraden restlos zufriedengestellt sein dürften. Mit dem Beschlusse zu Führer, Volk und Vaterland fand die Versammlung ihren Abschluß. Im Saale der „Krone“ schloß sich noch ein gemächliches Beisammensein an.

Der dreißigjährige fattrote Kelch, der im Innern mit einem ebenso leuchtenden Gelb getupft ist, enthält in seinem Innern nochmals einen rot-gelb geprenkelten, dreilappigen, kleineren Kelch. 3 Staubgefäße stehen um den Stempel, der sich gespalten ist. Zwei Blumen haben bis jetzt geblüht, die 3. und letzte dürfte Ende dieser Woche ihr herrliches Farbenspiel zeigen. Wir werden im „Durlacher Tageblatt“ rechtzeitig berichten, damit recht viele die Eintagsblüte besichtigen können, die wirklich eine Seltenheit ist.

Das Colosseum-Theater Karlsruhe öffnet seine Pforten.

Durlach, 7. Sept. Nach dem Abschluß der Sommerferien beginnen auch die Theater- und Konzertsäle wieder ihre Tore zu öffnen, unter ihnen fehlt in Karlsruhe auch das unter der bewährten Leitung von Direktor Kranz stehende Colosseum-Theater nicht, das uns Durlachern wegen seiner ausgezeichneten Varieté-Darbietungen in bester Erinnerung ist. Die Spielzeit wird, wie wir erfahren, am 16. September mit der großen Wiener Revue „Strauß aus Wien“ eröffnet werden, ihr schließt sich am 1. Oktober die Varieté-Spielzeit an, für welche gleichfalls ausgedehnte Kräfte des Welt-Varietés gastieren werden. Der überaus gute Besuch dieser Stätte der guten Varietékunst

aus unserer Stadt und seiner Umgebung in der vergangenen Spielzeit dürfte in diesem Jahr seine große Wiederholung finden.

Guter Obstsertrag.

Wolfsartswiet, 7. Sept. Der Obstsertrag der Gemeinde, der in diesem Jahr besonders im Kernobst überaus gut ausgefallen ist, wurde am vergangenen Freitag öffentlich versteigert. Das Ergebnis war gut.

Karlsruher Polizeibericht vom 7. September 1937.

Verkehrsunfälle. Am 6. 9. 1937 gegen 11 Uhr fuhr ein Kraftwagenführer mit einer Zugmaschine mit Anhänger und Anhänger durch die Neufeldstraße in Knielingen, ohne den auf dem Anhänger notwendigen Bremser mitzuführen. Beim Einbiegen in die abschüssige Rheinbergstraße kam die Anhängertrasse ins Schleudern und überschlug sich. Es entstand Sachschaden in Höhe von 300 RM. Personen wurden nicht verletzt.

Am 6. 9. 1937 um 13.40 Uhr stießen auf der Kreuzung Westend- und Sophienstraße ein Kleinstraßen- und eine Kadsfahrerin zusammen, weil der Führer des Kleinstraßenrades unvorsichtig fuhr und hart angetrungen war. Das Kleid der Kadsfahrerin wurde zerrissen und das Fahrrad beschädigt. Der Führer des Kleinstraßenrades wurde zur Aburteilung im Schnellverfahren dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Ueberprüfung sämtlicher Bienenstände

Auf einer von der Reichsjahrganggruppe Imker einberufenen Tagung der Landesjahrgangsvorsitzenden wurden der deutschen Bienenzucht im Rahmen des Bierzehnjahresplanes neue Wege gewiesen. Von besonderer Bedeutung für die Hebung der Bienenzucht werden vor allem die Bestimmungen über die Ausbildung zum Imker sein, die einmal eine Ausbildung als Lehrling bei einem vom Reichsnährstand anerkannten Imkermeister, eine Gefhilfsfortbildung und die Imkermeisterprüfung vorsehen. Bedeutungsvoll werden für alle deutschen Imker die Standbegehungen werden. Danach werden in Zukunft alle Bienenstände in ähnlicher Weise überprüft, wie die regelmäßigen Hofbegehungen der Ortsbauernschaften stattfinden. Das Ziel ist die eingehende Beratung aller deutschen Imker auf ihren eigenen Ständen, um die Bienenhaltung auf den höchsten Stand zu bringen und dadurch die Erträge an Honig und Wachs zu steigern und vernachlässigte Bienenstände, die für den Kadsharimter in Bezug auf die Gesundheit seiner Bienen unter Umständen eine Gefahr bilden können, herauszufinden. Im Laufe der nächsten drei Jahre müssen alle deutschen Bienenstände besucht sein, wobei auch die Stände der nichtorganisierten Imker einbezogen werden.

Durlacher Filmschau

Der Preisträger der Filmkunstausstellung 1936 in Venedig „Der Herrscher im Markgrafenstheater!“

Aus Anlaß der diesjährigen internationalen Filmkunstausstellung zeigen die Markgrafenstichtspiele den Sieger dieser Ausstellung 1936 nochmals drei Tage. Dieser Film — wie wir so bereits schon berichteten, ist einer der größten, eindringlichsten und gewaltigsten Werke des deutschen Filmjahrs — er ist eine Meisterleistung unseres weltbekannten Emil Jannings.

In weiteren Rollen spielen bekanntlich Marianne Hoppe, Silde Körber, Herbert Hübler, Hannes Jelzer, Theodor Loos, Harald Paulsen u. a. m. und geben ihr Bestes. Es ist erfreulich, daß die Direktion des Markgrafenstheaters diesen Film nochmals in ihr Programm aufnimmt und damit unseren Durlachern nochmals Gelegenheit gibt, sich von einem deutschen Film mitreizen und ergreifen zu lassen, den Sie bestimmt in ihrem ganzen Leben nie mehr vergessen werden. Es dürfte diesmal aber bestimmt die allerletzte Gelegenheit sein, diesen Film hier zu sehen und machen gerade deshalb darauf aufmerksam, diesen von der Filmprüfstelle als „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvollen“ Film, unbedingt anzusehen.

treiften dann etwa zwei Stunden auf den Höhen um Waldulm, um dann verspätet und „ganz durstig“ zu landen.

In Waldulm ließ man sich reichlich Zeit. Bei übergewürztem Trank gab es neben Musik und Gesang viel Gelegenheit zum Witzeln. Ein Spaziergang durch die Straßen des Dorfes endete im Kesthof, wo es besonders kühl war und den „Waldulmer Roten“ wunderbar munden ließ.

Um die Mittagszeit ging hinüber nach Kappelrodt, man vertraute sich der Bahn an und fuhr talaufwärts nach Ottenhöfen. Dieser Ort kann mit Recht als Schlüssel zu den Schönheiten des nördlichen Schwarzwaldes bezeichnet werden. Wiederum war die „Linde“ als Absteigequartier ausgewählt. Der gute Mittagsschick ließ erkennen, daß hierbei kein Fehlgriff getan wurde. Vereinsführer Berger von der Oyra begrüßte die Teilnehmer in herzlichsten Worten und wünschte noch recht gemüthliche Stunden. Gleichzeitig dankte er seinem Sängerkameraden Lang für die vorbildliche Durchführung des Ausflugs. Nach dem Essen machte man es sich zunächst gemüthlich. Dabei sorgte die Hauskapelle unermüdet für Unterhaltung. Dazwischen brachten die Sänger unter der Stabsführung ihres Dirigenten Bartholtz schöne Lieder stimmungsvoll zum Vortrag. Die heimatische Segreißdichterin Ege ließ aus Durlachs alter Zeit Erinnerungen voll urwüchsigem Humors aufleben. Was sie nicht im Kopfe hatte, las sie vom Blatt ab.

Der Nachmittag wurde mit Spaziergängen in die wildromantische Umgebung ausgefüllt. Das meistbesuchteste Ziel war das Gelbfrauental. Die Wanderung führte über Brüden und Steintreppen an das Grab der Edelfrau, einer Felsenhöhle, umsprüht von wildschäumenden Wasser. Der Weg am Berghang hin führt zum Fallensdrosen ins Gottschlätal.

Von der Jugend machten einige eine Kletterpartie auf den Karlsruher Grat. Auf dem nordwärtigen Wad mukteten die steil abfallenden Porphyrfelsen überklettert werden. Herrliche Ausblicke waren die Belohnung für die Anstrengung. Die älteren Jahrgänge gingen weniger gefährliche Wege. Ueberall, sei es in den rauschenden Wäldern oder in dem als Alpinum angelegten Kurgarten, zeigten sich die eigenartigen Naturschönheiten und eine Landschaft voll herben Duftes ließ einem das Herz aufgehen.

Still sentte sich der Abend herab und so langsam traf man sich wieder in der Linde zum Abendimbis. Bei kameradschaftlicher Stimmung und Tanz wurde die vielgestaltige Geselligkeit und Freude des Tages beschlossen. Nach Stunden harmlosen Geselchens nahm man Abschied vom Acherthal und dem schönen Ottenhöfen zu Füßen der majestätischen Hornisgrünbe. Die erlebnisreichen Stunden werden den Teilnehmern eine dauernde Erinnerung bleiben.

In Landes eines die Berch Unfälle ten in das als Die als die Bemei len an möglic läßt. Die sehr fü Steiger Goffmu unfälle zahl vo Berthe jahresn netzun weiter Straßen Parte bebehö Berkehr dort in Erchei mailich Wasse e Julamm heblliche schäftsfol opernd Städte Volksge Disziplin in ihre Korps Was und Pa stämpfui Polizei Seiten verpred teilnehm Fußgäu endlich schäftsfil sel selbst als Fußg führer, antwort geopferr jenigen Berkehr fällen de Volksge überant Was Tag die durch au fernung man das 5. P. a. f. Dine S. Auf gefal 25. Sieh 2 Ge 2 Ge 8 Ge 4 Ge 220176 64 Ge 100000 292644 316156 110 Ge 32731 3 36552 8 182989 2 287462 343077 387269 194 Ge 28837 2 83759 6 90482 9 114255 148884 196157 225850 282886 331396 373669 136971 254686 353999 44 Ge 88833 7 204810 180 Ge 28502 2 49924 5 90311 8 116924 173713 205043 284664 304139 352484 500 Ge 50000, 2 62 zu 25. Sieh 2 Ge 2 Ge 8 Ge 4 Ge 220176 64 Ge 100000 292644 316156 110 Ge 32731 3 36552 8 182989 2 287462 343077 387269 194 Ge 28837 2 83759 6 90482 9 114255 148884 196157 225850 282886 331396 373669 136971 254686 353999 44 Ge 88833 7 204810 180 Ge 28502 2 49924 5 90311 8 116924 173713 205043 284664 304139 352484 500 Ge 50000, 2 62 zu

Kampf der Verkehrsgefahr!

von Regierungsjurist Dr. Ernst Verkehrsreferent im Bad. Ministerium des Innern.

In diesen Wochen häufen sich wieder in den Zeitungen des Landes die Meldungen über Verkehrsunfälle. Nach Monaten eines verhältnismäßig gleichmäßigen Standes schies es, als ob die durch die Presse monatlich laufend veröffentlichten Zahlen der Verkehrsunfälle langsam eine sich fortsetzende Rückläufigkeit annehmen würden. Dieses Ergebnis mußte mit der Hoffnung erfüllt werden, daß die Disziplin auch im Verkehrsleben Gemeingut des Volkes als der Gesamtheit der Verkehrsteilnehmer zu werden beginnt. Die Freude über diese Entwicklung erliefen umso berechtigter, als die fortschreitende Motorisierung und die dadurch bedingte Vermehrung der Kraftfahrzeuge als der zahlenmäßig am höchsten an Verkehrsunfällen beteiligten Verkehrsmittel jeden gleichmäßigen Verlauf der Unfallkurve bereits als Erfolg bewerten läßt.

Die Sommermonate, die schon mit ihrem gesteigerten Reiseverkehr für ein Fremdenverkehrsland wie Baden die Gefahr eines Steigens der Unfallkurve bieten, scheinen nunmehr wieder die Hoffnung auf eine weitere Rückläufigkeit der Zahl der Verkehrsunfälle zu machen. Zugespitzt, daß sich eine gewisse Anzahl von Verkehrsunfällen nie wird ganz vermeiden lassen, daß Verkehrsunfälle im Zeitalter der Motorisierung und des Kraftfahrers naturgegeben sind. Aber man muß sich fragen, ob Unkenntnis, Rücksichtslosigkeit und mangelnde Verantwortung noch weiter getrieben werden können, als dies heute auf unseren Straßen noch immer vielfach der Fall ist.

Vorteil und Staat haben das Mögliche in der Bekämpfung der Verkehrsgefahr getan. Der Staat arbeitet durch seine Polizeibehörden täglich mit allen Mitteln an der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und versucht, den Gefahren des Verkehrs dort in geeigneter Weise entgegenzuwirken, wo sie greifbar in Erscheinung treten. Verkehrsgefährliche Stellen werden systematisch erkundet; die Verkehrsunfallstatistik wird in möglichster Klarheit ausgewertet. Die Wegeaufsichtsbehörden leisten in enger Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei unter Anwendung erheblicher Mittel Straßenbauarbeiten durchzuführen, durch die gefährliche Straßenstellen beseitigt werden. Die motorisierte Verkehrspolizei tut draußen auf den Straßen des Landes ebenso aufopfernd ihre Pflicht wie die Beamten, die im Straßendienst der Städte und Dörfer tätig sind. Die Polizei hat wiederholt die Volksgenossen auf ihre Pflicht hingewiesen, im Verkehr endlich Disziplin zu zeigen. Die Männer des NSKK führen freiwillig in ihrer herkömmlichen Zeit den Verkehrserziehungsdienst des Körpers durch.

Was soll nun noch geschehen? Selbstverständlich werden Staat und Partei ihre Anstrengungen weiterhin fortsetzen, in der Bekämpfung der Verkehrsgefahr nichts unversucht zu lassen. Die Polizei wird wie bisher gern und willig alle Anregungen von Seiten der Volksgenossen verfolgen und aufnehmen, die Erfolg versprechen. Aber was noch geschehen soll, ist, daß der Verkehrsteilnehmer, und nicht nur der Autofahrer, sondern auch der Fußgänger, der Fahrzeuglenker und insbesondere der Radfahrer endlich mehr Disziplin, mehr Verantwortung, mehr Gemeinschaftsinn zeigen. Der Verkehrsteilnehmer hat letztlich sein Schicksal selbst in seinen Händen! Und jeder Volksgenosse, der sei es als Fußgänger, Radfahrer, Fuhrwerkslenker oder Kraftfahrzeugführer, sich am Verkehr beteiligt, trägt zugleich mit an der Verantwortung für all das Leben und Gut, das täglich dem Verkehr geopfert wird! Die hohe Zahl der Verkehrsunfälle klagt diejenigen an, die schuldhaft oder schon durch ihre Unfähigkeit als Verkehrsteilnehmer durch die Verursachung von Verkehrsunfällen dem Volksgenossen ungewohnten Schaden zufügen und der Volksgemeinschaft die Sorge für Hinterbliebene und Verletzte übertragen.

Was soll man dazu sagen, daß Kraftfahrzeugführer am hellen Tag die Fahrschranken durchfahren, obwohl der Bahnübergang durch auf beiden Seiten der Straße aufgestellte Waken und Entfernungen von 240 m, 160 m und 80 m angezeigt ist; was soll man dazu sagen, daß Radfahrer in Rudeln auf den Straßen fah-

ren und, wie man es beobachten kann, ohne Achtung plötzlich die Fahrbahn von Kraftfahrzeugen überqueren? Was soll man dazu sagen, daß Eltern ihre Kinder nach unachtsam auf den Fahrbahnen der großen Straßen spielen lassen und Erwachsene diese Fahrbahnen in Anspruch nehmen, als gäbe es keine Motorisierung des Straßenverkehrs? Fuhrwerke fahren ohne Rückstrahler. Und es gibt wahrhaftig noch Menschen, die sich nicht scheuen, Alkohol in einer Menge zu genießen, die notwendigerweise auch ohne sichtbare äußere Beeinträchtigung die Reaktionsfähigkeit gerade des Fahrzeuglenkers in Sekunden der Gefahr mindern muß. Es kann wirklich oft nicht mehr anders als mit Verböden an der Volksgemeinschaft das bezeichnet werden, was diejenigen, die sich mit der Bekämpfung der Verkehrsgefahr befassen müssen, täglich an Leichtsinn der Verkehrsteilnehmer zu sehen und hören bekommen. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat entsprechend kürzlich in einem Erlaß, der auch durch die Presse ging, die Polizei angewiesen, Personen, die trotz übermäßigen Alkoholgenuß ein Fahrzeug lenken oder sonst im Straßenverkehr betroffen werden, als „Kriminelle“ anzusehen und zu behandeln.

Wenn heute das deutsche Volk stolz darauf ist, daß es in den Reichsautobahnen die schönsten Straßen sein eigen nennt, daß das deutsche Straßennetz als vorbildlich bezeichnet werden kann, dann soll es auch dem Wert des Führers dadurch Dank wissen und bezeugen, daß jeder einzelne sich endlich im Verkehr beherzigen lernt und immer so handelt, wie er will, daß der Andere, der ihm im Verkehr ausweicht, ihn überholt oder ihm sonst begegnet, sich seinerseits verhält. — Wer jedoch wegen seines Verhaltens im Straßenverkehr immer noch nichts gelernt hat und entgegen jeder Belehrung, Warnung und Strafe sich als Verkehrsteilnehmer ungeeignet zum Führen von Fahrzeugen erweist, wird auf die Dauer auf Zeit eben aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden müssen, ohne daß auf seine persönlichen Verhältnisse mehr als die im Interesse der Gesamtheit vertretbare Rücksicht genommen werden kann. Und auch der Fußgänger wird damit rechnen müssen, daß jedes verkehrswidrige Verhalten die Abmüdung erfährt, die es verdient.

Der am Samstag nachmittag von 5—7 Uhr in unserem Ort durch den Verkehrstrupp II des NSKK, Motorsturm 7/M 53 durchgeführte Verkehrserziehungsdienst hatte wieder zur Folge, daß eine große Zahl von Mahnungen durch die an den wichtigsten Verkehrszentren unserer Stadt aufgestellten Doppelposten erteilt werden mußten. Zur Zeit geht es noch in Güte ab, bei weiteren Verstößen jedoch wird es im Gesamtinteresse der Sicherheit des Verkehrs notwendig sein, die Übertreter der Verkehrsordnung mit Geldbußen zu belegen.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Beginn der Spielzeit 1937/38. Spielplan vom 11. bis 21. September 1937. Samstag, 11. 9. C 1. Th.-Gem. 1—100. Neu einstudiert und neu inszeniert. „Wallensteins Lager“. Hierauf: „Die Piccolomini“. Von Schiller. 20—23. (5.70). Sonntag, 12. 9. B 1. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 101—200. Neu einstudiert und neu inszeniert. „Lohengrin“. Von Richard Wagner. 18.30 bis 22.30. (5.70). Montag, 13. 9. Geschlossene Werberbestellung für die NSG. „Kraft durch Freude“. „Das kleine Hofkonzert“. Musikalisches Lustspiel aus der Welt Spitzwegs von Berthold und Impedoven. Musik von Hof. 20.15—22.15. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. Dienstag, 14. 9. Geschlossene Werberbestellung für die NSG. „Kraft durch Freude“. „Cavalleria rusticana“. Oper von Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo“. Oper von Leoncavallo. 20.15—22.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. Mittwoch, 15. 9. A 1 (Mittwochs-

miete), S. 1. 1. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. und 2. Hälfte. Zum ersten Mal wiederholt. „Lohengrin“. Von Wagner. 19—23. (5.70). Donnerstag, 16. 9. D 1 (Donnerstagniete), Th.-Gem. 201—300. Zum ersten Mal wiederholt. „Wallensteins Lager“. Hierauf: „Die Piccolomini“. Von Schiller. 20—23. (4.50). Freitag, 17. 9. F 1 (Freitagmiete), Th.-Gem. 301—400. Zum ersten Mal in dieser Spielzeit. „Der Rosenkavalier“. Von Richard Strauss. 19.30 bis nach 23. (5.70). Samstag, 18. 9. C 1. Th.-Gem. 401—500. Zum ersten Mal: „Die vier Gesellen“. Lustspiel von Jochen Huth. 20—22.45. (5.—). Sonntag, 19. 9. Nachmittags. Geschlossene Vorstellung für die Kulturgemeinde. „Die vier Gesellen“. Lustspiel von Huth. 15—17.45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. Abends. C 1. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 601—700. Neu einstudiert und neu inszeniert. „Das Glöckchen des Eremiten“. Komische Oper von Mailart. 19.30—22. (5.70). Montag, 20. 9. Kulturgemeinde. „Maria Stuart“. Trauerspiel von Schiller. 20—23.30. (0.50—1.10). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 21. 9. Kulturgemeinde. „Maria Stuart“. Trauerspiel von Schiller. 20—23.30. (0.50—1.10). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Die 1. Rate (September) der Jahresplamiete kann bis 7. September bei der Billettkasse des Staatstheaters einbezahlt werden. Vom 8. 9. 37 an erfolgt Hauseinzug. Ganggebühr 30 Rpf. — Neuanmeldungen für die Jahresplamiete, Platzierung u. Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen. — **Vorverkaufsstelle:** Du la ch: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 8. Sept.: 5.00 Fröhliche Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Kaiserjubiläumsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Formen deutscher Musik, 12.30 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Alerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittage, 18.00 „Stuttgart spielt auf“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 9. Sept.: 5.00 Fröhliche Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Kaiserjubiläumsmeldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Alerlei von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik am Nachmittage, 18.00 Spätmittagskonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Werde Mitglied der NSG.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 7. September 1937:

Stala: „Marm in Peking“.
Markgrafentheater: „Der Herrscher“.
Kammer: „Vor Liebe wird gewarnt“.

Das Wetter

Vorwiegend heiter und tagsüber starker Temperaturanstieg. Nur noch stellenweise Frühnebel. Höchstens vorübergehend Aufkommen von Bewölkung.

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preussisch-Göddelische (275. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag 4. September 1937
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM.	214008
2 Gewinne zu 10000 RM.	351470
8 Gewinne zu 5000 RM.	66123 72020 156313 254811
4 Gewinne zu 3000 RM.	161569 263884
20 Gewinne zu 2000 RM.	4703 17110 64542 139940 214059
220176 227066 228036 327813 342881	
64 Gewinne zu 1000 RM.	5469 25879 48916 69524 69619 70731
100000 104240 119309 128770 132925 143212 147557 157737 162927	
202644 215184 216898 223230 223392 252131 255281 261551 309284	
316186 318222 348045 368334 384093 392075 392605 398586	
110 Gewinne zu 500 RM.	4550 10356 10701 16919 21630 32169
92731 34593 49224 61029 69923 73661 78342 79601 81112 83055	
85652 89303 126388 128724 151922 159841 170898 180226 192228	
192959 211293 227382 229236 228364 248976 249663 250090 261187	
287482 292332 295227 314417 318095 321017 325451 327226 330739	
343077 349302 353246 360437 364214 377461 379709 384406 385706	
387269 391177 396324	
194 Gewinne zu 300 RM.	2303 5429 11292 12180 14597 16466
26997 26990 27613 30531 37946 38324 41750 44721 53317 54737	
59759 63192 68157 68957 73443 73944 74380 76149 82186 86311	
90482 90932 97655 101478 103041 103120 105949 109669 113481	
114255 121377 126594 127364 127473 134159 137382 139310 142382	
148984 149853 154019 157017 165315 169394 176152 184407 186101	
196157 197344 199701 205604 206633 209054 215806 218376 223407	
225860 225942 229249 229491 240957 250841 263068 265015 278188	
282885 286554 289733 290499 291970 305841 323563 324550 331418	
331956 332669 332854 333063 336844 344449 352908 358992 368621	
373959 377309 377652 378956 386672 386797 395372 396107	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	108998
6 Gewinne zu 5000 RM.	162140 204532 348148
4 Gewinne zu 3000 RM.	86733 96890
6 Gewinne zu 2000 RM.	28411 47394 844624
64 Gewinne zu 1000 RM.	12249 37101 67004 108391 110935
136971 147788 164317 167629 190420 211861 217574 227663 234779	
254886 280150 281924 284823 288049 301127 307540 327816 347207	
353999 374394 386625 396318	
44 Gewinne zu 500 RM.	8019 33291 48883 49448 61370 60011
68833 71893 86125 99870 117528 120767 123642 181055 239213	
254810 258036 290161 309079 313529 347876 393649	
180 Gewinne zu 300 RM.	204 2103 2480 6785 7239 12500 15513
26502 26581 30393 32942 33148 36590 39561 44854 45660 45576	
49924 56124 57637 64383 66429 72999 73060 77040 79991 82887	
90311 90315 91819 92674 103844 105299 107248 110238 114995	
115924 117596 123495 144912 146060 150237 160404 161849 163264	
173718 176594 178347 180939 185499 196337 199202 200986 203248	
205046 209987 207325 217781 247263 254634 285017 257821 253416	
264664 268385 270576 273069 281053 285502 294244 296321 297678	
304139 308586 321405 324671 339673 340644 345857 346931 350689	
352464 354118 365479 366770 373198 377684 396181 395771 398119	

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 8 zu je 20000, 18 zu je 10000, 20 zu je 5000, 62 zu je 3000, 118 zu je 2000, 462 zu je 1000, 706 zu je 500, 1416 zu je 300, 81184 zu je 150 RM.

Lesen Sie die Heimatzeitung!
„Der Lacher Tagesblatt“ — „Pfinzfelder Bote“



Fallobst
bester Vermertung durch
Zähmölten. Compl. Süßholzan-
lage schon für RM 65.— Wert Er-
sch. Verteilung u. Angebots d. Zähl-
möbel-Gebild. W. H. M. J. P. R. R. C. H. G.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Anapstraße 3

Alt-Gold und Silber
kauft fortwährend
A. Schäfer Dev. 211
S. 36./800

**Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
Einzelmöbel**
in allen Preislagen, in guter
und preiswerter Ausführung

Eugen Waller
Karlsruhe, Waldhornstr. 30

2-Zimmerwohnung
auf 1. 10. zu vermieten
Strahlstraße 1.

1 Zimmer mit Küche
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Möbl. Zimmer billig zu
vermieten
Adresse im Verlaa

Sehr gutes
Fass
320 Liter, rund mit Türle zu
verkaufen.
Zu erfragen im Verlaa.

Abonnenten kauft bei
unseren Inserenten!

10000.- Mk. Fewa-Preisausschreiben

Mir kann nichts bunt genug sein!

Pullover, Blusen, Jumper, Kleider - alles muß farbenfroh und bunt sein... das ist die Ansicht mancher Hausfrau. Und wegen der Waschbarkeit braucht man keine Sorgen zu haben - es gibt ja Fewa, das neutrale Waschbad! Da kann man ruhig einen Löffel Essig zusetzen, den manche Farben zur Festigung und Auffrischung gut gebrauchen können; die Wasch- und Schaumkraft des Fewa-Bades wird dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt. Daher sollte man gerade farbige Sachen regelmäßig mit Fewa, dem neutralen und säurebeständigen Waschbad pflegen!

Achtung! Ausschneiden und sammeln!

Preisfrage Nr. 2:
Wie wirkt sich ein kleiner Essigzusatz im Fewa-Waschbad aus?

Nächste Anzeige in 4 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

Aus dem Pfinztal

Borbei die schöne, goldene Zeit

Nun sind sie bald vorüber, die schönen Tage der Betriebsferien des deutschen Arbeiters, die schönen Tage süßen Nichtstuns, wo wir im Sand am blauen Meer, auf den Bergen oder im kühlen Dom des Waldes unsere Ferien verbrachten, wo wir ganz vergessen hatten, daß hinter diesen herrlichen Wochen der Freude wieder der Alltag mit seinen Sorgen und seiner Arbeit steht. Ein ganzes Jahr durften wir uns darauf freuen, einmal richtig auszufrachten und nun müssen wir — etwas traurig — schon wieder die Koffer packen und heimwärts eilen. Noch ein letzter Blick gilt dem stillen Dorf, wo wir mit den Angehörigen oder mit „Kraft durch Freude“ hinfuhren, dem Gasthaus, dem hochmodernen Hotel, dem verträumten Fischerdorf oder der einsamen Hütte auf den schneeigen Firnen — und dann führt uns der Zug hinweg, heimwärts in unsere Turmbergheimat, die sich schon lange freut, alle ihre Kinder wieder um sich zu haben. — Schon am Freitag füllten sich die Schulen mit der frohen Jugend, die sich viel zu erzählen wußte, die braungebrannt von den Ferien zurückgekommen ist und die wieder Kräfte geschöpft hat für den schwersten Teil, der heranrühenden Winterarbeit, in der es keine Hitzferien mehr gibt, in die selten ein schulfreier Tag fällt und in der das Ziel der Klasse erreicht werden muß, wenn man Ostern wieder einen Schritt weiter kommen will.

Der Pfinz-Entlastungskanal rückt näher.

Grödingen, 7. Sept. Der Pfinz-Entlastungskanal, an welchem schon seit längerer Zeit gearbeitet wird, rückt nun unserem Ort immer näher und die Aushebung des Kanalbedens ist schon bis in die nächste Nähe unseres Ortes vorgebracht, die überflüssige Erde wird in geschickter Weise für den Bau der Reichs-Autobahn verwendet, die sich an der Gemarkungsgrenze entlang zieht. Die über den Kanal notwendige Brückenanlage geht gleichfalls ihrem Ende entgegen, sie wird nach Fertigstellung der Arbeiten auf dem kürzesten Wege Grödingen und Hagsfeld verbinden. So hat Grödingen nach der nördlichen und nordwestlichen Seite ein neues Bild erhalten, das sich durch immer weitere Befriedung noch wesentlich ändern wird. Doch auch im östlichen Teil unseres Ortes in Richtung Berghausen bietet sich uns das Bild reger Aufbauarbeit, wird doch auch hier rastlos an dem Ausbau der Siedlung gearbeitet, die sich längs der Bahnlinie entlangzieht. Die kleinen schmutigen Einfamilienhäuser, die ständig Zuwachs erhalten, nehmen sich gut aus. Zur Zeit ist man dabei, immer wieder neues Gelände zu erschließen und unaufhörlich sind rege Hände am Werke, den Baugrund auszuheben, auf dem die Siedler mit ihren Familien, es handelt sich hier im Durchschnitt um kinderreiche, ein Stüchlein Heimat finden.

Beginn der Entrümpelungsaktion.

Berghausen, 7. Sept. Die Entrümpelungsaktion hat nun in unserem Ort auf breiter Basis begonnen, nachdem im Rahmen einer Arbeitsstunde der Gemeindegroßgruppenführer Kronier den Luftschutz- und Hauswart die notwendigen Anweisungen gegeben hatte. Im Interesse der Volksgenossen wie der Allgemeinheit liegt es, diese große Aktion mit allen Mitteln zu unterstützen und den Ratshlägen der Luftschutzwarte unbedingt Folge zu leisten. Sollte wider Erwarten die Durchführung der Anordnungen nicht erfolgen, so werden sich polizeiliche Zwangsmaßnahmen nicht vermeiden lassen.

Dank an die Bürgergast.

Berghausen, 7. Sept. Eine Nachrichtenabteilung hatte kürzlich anlässlich einer Übung in unserem Ort ihr Quartier aufgeschlagen. Im Blick auf die freundliche Aufnahme erreichte jetzt den Bürgermeister des Ortes ein Dankschreiben an die Einwohnergast von dem Kommandeur der Abteilung, das lautet: Allen Angehörigen der Abteilung werden die diesjährigen Geländeübungen, die die Truppen zum ersten Mal in das Gebiet der ehemaligen entmilitarisierten Zone führten, ein unvergessliches Erlebnis bleiben.“ So hat Berghausen wieder einmal einen Beweis seiner großen Gastfreundschaft, die altbewährt ist, abgelegt.

Bauern, schützt die Ernte vor Brandgefahr.

Söllingen, 7. Sept. Immer wieder erreichen uns die Marnachrichten, daß im Reich und im Land Scheuern und Gehöfte in Flammen aufgehen und dabei wichtige Erntevorräte ein Raub der Flammen werden. Durch eine umfangreiche Plakataktion, die auch in unserem Ort durchgeführt wurde, ist dem Bauern und Landwirt nahegelegt, nicht unversucht zu lassen, sein Haus, seinen Hof und die mit Erntevorräten gefüllten Scheuern vor Brandgefahr nach jeder Seite zu schützen.



„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß . . .“ — aber mehr Schaden verursacht manchmal eine Laterne im Getreidespeicher!

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. R. VIII. 3881. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Kurze Sport-Rundschau

Deutscher Vereinsmeister der Frauen wurde der Sportclub Charlottenburg, der beim Endkampf in Dresden mit 487,25 Punkten sicher den ersten Platz vor dem Titelverteidiger Dresdener SC. (469 Punkte), dem Deutschen Olympischen SC. Berlin (436 Punkte) und der Hamburger Turnerschaft 1816 (409,25 Punkte) erkämpfte. Die Dresdenerinnen liefen in der viermal-100-Meter-Staffel mit 48,7 Sekunden eine neue deutsche Bestzeit, die jedoch kaum eine Anerkennung finden wird, nachdem nur zwei vorchriftsmäßige Uhren zur Stelle waren.

Die Deutschen Sommerpielfeiertage in Erfurt sahen die beiden beteiligten württ. Mannschaften sehr erfolgreich. Im Fußball der Frauen blieb der TB. Cannstatt im Besitz des Titels, nachdem er im Entscheidungsspiel gegen den TB. Eimsbüttel trotz Verlängerung unentschieden spielte und das Reichsfachamt den Titel an beide Mannschaften verlieh. Die TSG. Stuttgart belegte im Fußball der Männer in der Klasse B einen hochachtbaren zweiten Platz. Die Stuttgarter unterlagen im entscheidenden Kampf dem TC. Hannover mit 2:27 Toren. Sieger im Fußball der Männer Klasse 1 wurde der MTV. Braunschweig, in der Klasse 2 der Rotenburger TB. Hamburg, bei den Frauen der TB. für Neu- und Antonstadt Dresden. Die Schlagballmeisterschaft der Männer sicherte sich zum sechsten Male der TB. Arberg.

Ein Fußball-Länderspiel zwischen Finnland und Norwegen wurde in Helsinki ausgetragen. Die Norweger siegten mit 2:0 (1:0).

Neuen deutschen Rekord schwamm Ruth Halbsguth-Mixe Charlottenburg im Berliner Westbad, wo sie über 800 Meter mit 12:16,2 Minuten die bisherige Rekordzeit von Gerda Stegemann-Magdeburg (13:00,2 Minuten) ganz erheblich unterbot.

Radda-Auscheidungsläufe in Offenburg. Der Deutsche Radsport-Verband hatte seine Vorentscheidung der Gruppe Süd zur Deutschen Radda-Meisterschaft nach Offenburg gelegt. Es nahmen teil die Mannschaften der Gau 13, 14, 15 und 16. Der „Dreikönig“-Saal in Offenburg war zu der von großem Erfolg begleiteten Veranstaltung gut besetzt. Das Ergebnis des Radda-Turniers: 1. Wanderlust Frankfurt; Schreiber-Berich 6 P., 2. Radsport-Verein Augsburg; Dieh-Schwinger 4 Punkte, 3. Wanderlust Frankfurt zweite Mannschaft 2 Punkte, 4. Wanderlust Frankfurt dritte Mannschaft 0 Punkte.

Gustav Eder, der deutsche Weltgewichtsmeister, kam bei den Düsselbacher Freiluftkämpfen zu einem neuen Sieg. Er schlug den 15 Pfund schwereren Italiener Fausta Rossi sicher nach Punkten. Willi Müller-Düsseldorf kam gegen Altmeister Sommer-Röll zu einem schmeichelhaften Unentschieden.

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften traf Gottfried von Cramm auf den Amerikaner Mc Neill und siegte nach hartem Kampf 6:2, 6:3, 2:6, 6:4. Neben Fennel Fentel schied auch der Franzose Brignon vorzeitig aus, der dem unbekannteren Amerikaner Foley 6:8, 4:6, 1:6 unterlag.

Behalt Eure Heimatzeitung „Das Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Boten“.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

2 Heftiger Anzeigen

im Dammgrund zu verkaufen
Grödingen
Kaiserstraße Nr. 82.
werden nach wie vor in der Druckerei Hafner entgegen genommen.

Aus Anlaß der Riesenerfolge der deutschen Filme auf der diesjährigen Filmkunstausstellung in Venedig, bringen wir nochmals

3 Tage
den mit dem 1. Preis auf der letztjährigen Filmkunstausstellung ausgezeichneten Film:

Der Herrscher

Emil Jannings
Hannes Stelzer
Hilde Körber
Marianne Hoppe
M. Koppenhöfer u. a. m.

Wir zeigen dieses gewaltige Filmwerk nochmals für jene, die es seinerzeit versäumt haben, und für die vielen, die ihn ein zweites Mal sehen wollen. Es dürfte diesmal aber die allerletzte Gelegenheit sein.

Versäumen Sie deshalb diesen Film auf keinen Fall!

Beginn 6:30 Uhr

Markgrafen

Fährst Du mit Cramer dann macht dir eine Omnibusfahrt Spaß!

Hosen jeder Art für Arbeit und Beruf für Straße u. Gesellschaft u. z. kombinieren alle Größen

Schneyer Durlach
Herrenkleidung

Obst- u. Gartenbauverein
— Durlach —
Morgen Mittwoch abend 7,9 Uhr
Mitgliederversammlung
im Lokal „Blume“.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Er hat's gut!
Er tut das Beste, was er kann, um so recht gesund zu bleiben. Er badet warm mit JUNKERS Gasbadeöfen. Sie können es auch so gut haben. Es ist gar nicht teuer. Für den Einbau macht gern einen praktischen Vorschlag

Wilhelm Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4 Telef. 232

Wir warnen jedermann, Karl Springer etwas zu boraer oder zu leihen, da wir Kinder für nichts aufkommen.

Geschwister Springer.
1 Herrenarmbanduhr
am Sonntag abend verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben im Verlaa

Für Kirchweih **Bedienung gesucht.**
Zu erfragen im Verlaa.

Alleinlebende Frau sucht helles **Zimmer u. Küche**
Ansch. mit Nr. 572 an den Verl

Großer **Schweinefrosch**
gekauft. Gartenstr. 5, II. r.

Vorbugend gegen **Arterienverkalkung**
die echten **Zirkulin Knoblauchperlen**
Mon.-Pack. 1.—
Drogerie Wächter
Sofienstr. 14 Telefon 284

Obstversteigerung.

Am **Mittwoch, 8. September 1937,**
nachmittags 4,3 Uhr, findet auf dem
Lamprechtshof
eine Versteigerung von **Moß- und Tafelobst** gegen Barzahlung statt.
Zusammenkunft beim Hof.
David Horst

Abonnenten unterstützen unsere Inserenten!

„Wenn das Ihre Frau wüßte — Herr Monteur!“

Wenn sie wüßte, wie schnell und doch schonend im veralteten Überanzüge, Hosen, Arbeitshemden, Putztücher usw. säubert, sie würde sich nicht mehr mit veralteten Reinigungsmethoden abplagen! — Und was für Ihre Frau gilt, gilt nicht weniger für alle, die schmutzige Berufswäsche waschen müssen. Im ist da wirklich ein ebenso billiger wie zuverlässiger Helfer!

Wissen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verdorbene und hart verschmutzte Hände ist?

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Luise Meule geb. Fuchs

im Krankenhaus in Karlsruhe, im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

DURLACH-AUE, 7. September 1937.
Waldhornstraße 24

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

Turnerschaft 1846 Durlach e. V.
— Sportplatz an der Grötzingstraße —
Mittwoch, 8. September, 18³⁰ Uhr
Übungs-Spiel
der 1. Handballmannschaft gegen die
1. Handb.-Mannschaft der Technischen Hochschule K'ruhe
Eintritt frei!

Obstversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt ihr gesamtes diesjähriges Obstverträgnis gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigern und zwar am **Donnerstag, den 9. ds. Mts.**

das Obst im Stadtteil Aue. Treffpunkt 16 Uhr beim Transformatorhaus.

Freitag, den 10. ds. Mts., Treffpunkt 8 Uhr bei der Stadtgärtnerei das Obst an der Ettlingerstraße, Hoher, Siegststraße, Pfinzdam, Beun und Hub.

Freitag, den 10. ds. Mts., Treffpunkt 14 Uhr bei der Markgrafenkaserne das Obst an der Hagsfelderstraße und Breiter Wajen.

Samstag den 11. ds. Mts., Treffpunkt 8 Uhr bei der Gärtnerei Stenfenagel das Obst an der Bastertor, Auer- und Untermühlstraße, an der Seilerbahn und am alten Karlstrüher Weg.
Durlach, den 6. September 1937.
Der Bürgermeister.

Inserieren bringt Erfolg!